

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1910

13.9.1910

Innsbrucker Nachrichten.



Telephon-Nr.:
Schriftleitung Nr. 215.

Siebenundfünfzigster

Jahrgang. 1910.

Telephon-Nr.:
Verwaltung Nr. 135.

Bezugs-Preise: Am Platze monatlich 1 K.; mit täglicher Postersendung in Oesterreich-Ungarn vierteljährig K 4.80, nach Deutschland K 7.—, nach den übrigen Ländern des Westpostvereins K 9.—.

Für unverlangt eingelangte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendungen erfolgen nur, wenn das entsprechende Porto beiliegt.

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. — Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Rabatt. — Andere Verwaltungen und jedes Inseraten-Bureau des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen.

Dienstag

Nr. 207

13. September 1910

Wochensatender: Montag 12. Guido. Dienstag 13. Tobias, Rothburga J. Mittwoch 14. Kreuz-Erhöhung. Donnerstag 15. Theodor. Freitag 16. † Lubmila. Samstag 17. Lambert. Sonntag 18. Richard.

Nachträgliches zu den Salzburger Besprechungen.

Von diplomatischer Seite wird uns geschrieben:

Zu dem über die Besprechungen des Grafen Wehrenthal mit San Giuliano veröffentlichten amtlichen Kommuniqué wurde da auf hingewiesen, daß die beiden Staatsmänner sich eingehend mit den Balkanangelegenheiten befaßt haben und die Übereinstimmung ihrer Ansichten konstatieren konnten. Privat wurde dann gemeldet, daß besondere Verabredungen nicht getroffen wurden und darauf stützt sich die in mit den internationalen Angelegenheiten gut vertrauten Kreisen verbreitete Ansicht, daß von italienischer Seite in den Salzburger Konferenzen der Abschluß eines österreichisch-italienischen Spezialabkommens über den Balkan angeregt worden sei, ohne daß man sich darüber aber habe einigen können.

Es ist bekannt, daß die äußere Politik Italiens immer eine extensive war und sich nach dem möglichsten Eroberungsversuche in Albanien und ihrer diplomatischen Niederlage in Tunis auf Albanien gerichtet hat. Darum empfand man in Rom auch den Abschluß des österreichisch-russischen Märzsteiger Abkommens, das die Führung der europäischen Balkanpolitik in die Hände Russlands und Österreich-Ungarns legte, so peinlich und ließ es an Versuchen, diese Entente zu sprengen, nicht fehlen. Die russische Politik ist seitdem tatsächlich andere Wege gegangen, das Märzsteiger Abkommen wurde annulliert und in Maccioni kam es im vorigen Jahre zu einer russisch-italienischen Aussprache, bei der es, nach den damaligen Inbelsensbrüchen der italienischen Blätter zu schließen, Italien gelungen sein dürfte, von Russland, für den Fall neuer Verschleppungen im nahen Osten, die Zusicherung zu erlangen

territorialen Erwerbungen auf der Balkanhalbinsel zu erhalten.

Wie man annimmt, hat der italienische Minister des Außern, San Giuliano, sich in Salzburg bemüht, auch Österreich-Ungarn zu bewegen, diesen Abmachungen zuzustimmen. Der Erfolg sei jedoch, wie man behauptet, negativ gewesen, da eine Einigung in diesem Punkte nicht hat erzielt werden können.

Zum Ploesebahn-Projekt der Stadt Brixen.

Aus Brixen wird uns von angesehener Seite geschrieben:

Nach vor wenigen Jahren war Tirol nur das Eldorado der Touristen; ein müßiges Willein bergsteigender Familien durchzog haunend seine Bergsäler. Vom großen Strom der Fremden, der Leute, die reisen um der Mode und des Komforts willen, lag Tirol fern, dank der Beforgnis mancher Herren, die für ihre eigene Mission fürchteten. Man mußte mehr gegen die Heranziehung eines größeren Fremdenverkehrs zu sprechen, als überzeugende Gründe dagegen ins Feld zu führen.

Jedoch überraschend schnell sprang hier die öffentliche Meinung ins Gegenteil über, nachdem man den Erfolg der ersten größeren Unternehmungen erkannte. Selbst die konservativsten Leute verstummten und strichen lautlos ihre Dividenden ein.

Sogar die Verhältnisse in Brixen änderten sich und schon im Winter des Jahres 1908 schenken uns unternehmende Leute die Idee einer Bergbahn auf die „Mose“. Da man jedoch in der Bevölkerung ziemlich ungläubigen Gesichtern begegnete, verließ alles bald wieder im Sande und ward vergessen. An dem ganzen Projekte, das ein Schweizer Ingenieur ausgearbeitet hatte, erweckte die Trassführung der Bahn noch das meiste Interesse, denn die Bahn-

linie war über „Seeburg“ und „Mair am Bach“ (beides Besitzungen einer einflußreichen Persönlichkeit) geführt und wurde als die einzig mögliche erklärt, obwohl sie für Laienaugen einen bedeutenden Umweg zu machen schien. Besonders letzteres erregte in der Bürgerschaft viel böses Blut; doch da es den Anschein gewann, daß selbst an leitender Stelle dem ganzen Projekte keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt würde, beruhigten sich die Gemüter gar bald. Für die Finanzierung der Bahn waren damals die Landschaft und einige Privatbanken mobil gemacht worden, so daß selbst zweifelnde Naturen, die sich allensfalls noch für ihr eigenes Steuergeld ängstigen konnten, der ganzen Sache mit erhöhter Gleichgültigkeit gegenüberstanden.

So schloß auch dieses Projekt lange Zeit den Märchenschlaf manch anderer seiner städtischen Kollegen.

Aber im Anjange des Monats August 1910 feierte es seine fröhliche Wiedererweckung zu freudigerem Leben in Form eines von der Dr. v. Suggenbergh'schen Wasserheilanstalt herausgegebenen Prospektes. Man dürfte hier vielleicht die Frage aufwerfen, in welchem näherem Zusammenhange die Wasserheilanstalt des Dr. von Suggenbergh mit dem Projekte der Ploesebahn stehen könnte, wenn die Bahn, wie aus folgendem ersichtlich sein wird, von der Stadt Brixen gebaut werden soll. Ich muß zu meiner großen Beschämung gestehen, daß ich auf diese Kardinalfrage keine, auch nur halbwegs befriedigende Aufklärung zu geben vermag, wenn ich nicht den einen Grund anführen darf, daß die Wasserheilanstalt der finanziell nicht günstig stehenden Stadt Brixen die Druckkosten dieses Prospektes ersparen wollte. So wenig man nun von dem alten Projekte aus dem Jahre 1908 wußte, so gab dennoch die lautlose Verlegung des Ausgangspunktes der Bahn von Seeburg nach Milland viel zu denken. All das umso mehr, wenn man sich des, jeden Widerspruch

(Magdalen verlesen.)

Marie von Ebner-Eschenbach.

Zu ihrem 80. Geburtstage, 13. September.
Von Dr. E. Habermann.

Zwei Frauen leben unter uns, denen nach der allgemeinen Meinung die höchsten literarischen Ehren gebühren: Selma Lagerlöf, die Schwedin, und die Deutsch-Österreichin Marie von Ebner-Eschenbach. Und die allgemeine Meinung, sonst so oft fehlerreich und irreführend, deckt sich hier einmal ganz mit dem Urteile der Besten. In wie vielen sie auch voneinander verschieden sind, die Dichterin des Nordens, deren Welt die Sage bildet, und die mährische Kontess, die sich in den Wirklichkeiten des Lebens zu Hause fühlt, — das ist ihnen gemeinsam, daß sie beide ganze Künstlerinnen und ganze Frauen sind. Die Vereinigung beider Eigenschaften, die in der Literatur weit seltener ist, als man denken möchte, bildet den charakteristischen Zug. Freilich, worin jenes echte schöne Frauentum der Ebner liegen möge, das wir in allen ihren Werken wie die zarte Berührung einer feinen lieben Hand empfinden, das läßt sich, wie schließlich alles, was die letzten Eigenschaften des Menschen angeht, mehr fühlen, als in bestimmten Worten ausdrücken. Doch sehen wir jedenfalls eine Seite unserer Dichterin in allen

ihren Schöpfungen in einem so hellen inneren Lichte erglänzen, daß sie weit umher Helligkeit verbreitet — das ist ihre Güte. Ihre grundlose, unerschöpfliche und darum eben so goldschichte Güte. Ihre Güte, die Mensch und Tier, Hoch und Niedrig, Schön und Häßlich mit derselben liebevollen Wärme umfaßt und die nur aus einem Frauenherzen, aus seiner geheimnisvollen Wundergabe zu verstehen, zu lieben, sich hinzugeben, entspringen kann. Diese Güte der Ebner ist aber keineswegs etwa simple Gutmütigkeit oder gar Sentimentalität. Sie zählt nicht zu denen, die, wie man zu sagen pflegt, drei gerade sein lassen, sondern sie stellt strenge sittliche Forderungen, und das Vergehen ist ihr zuweilen selbst dann, wenn die Schuldfrage doch noch sehr zweifelhaft bleibt, „unfähig“, wie der Fall der Gräfin in dem also genannten Romane bezeugt. Nein, sie ist ganz und gar keine Kompromissnatur, und über den Mangel an Sinn für moralische Reinlichkeit, den wir bei so vielen neueren Autoren antreffen, hat man sich bei ihr nicht zu beklagen. Wahrhaftigkeit, Ernst, Treue im Leben und Schaffen; das sind ihr Forderungen, mit denen sie, wie man in älteren Tagen wohl zu sagen pflegte, nicht machandieren läßt; und wenn sie der Oberflächlichkeit und Gedankenlosigkeit ihres Standesgenossen die Leviten liest, wie etwa in „Wieder die Alte“ oder „Er läßt die Hand

lassen“, oder wenn sie leichtfertiges Dichtertum (in „Lotti die Uhrmacherin“) oder Nichtertum (in „Ein Spätgeborener“) auf die Anklagebank setzt, dann möchte man fast an Ibsens berühmte „sittliche Forderung“ denken. Aber — welche ein Gegensatz zwischen dem dramatischen Staatsanwältin aus Norwegen und der Ebner! Er führt einen Prozeß, den er erbarmungslos bis auf die letzten moralischen Grundzüge entwickelt; sie gibt lebende Menschenweiber, die sie in der ganzen armen Bedingtheit und Unvollkommenheit unseres Geschlechtes schildert, denen sie nichts schenkt, aber die sie, wie sie auch immer seien, noch als ihre Brüder und Schwestern verstandend umfaßt. Selbst die Stumpfheit, Rohheit und Grausamkeit der Bauern, die dem „Gemeindekinder“ den Weg zum Guten so bitter erschweren, selbst sie erscheinen am Ende mehr als ein Unglück, als ein Verdrehen; und in eben diesem Meisterromane sagt Pawels Lehrer ein Wort, das uns noch oft in den Ohren klingt, wenn wir die Werke der Ebner lesen: „O die Menschen, die Menschen! Man muß sie lieben — und will ja — aber manchmal graut einem; es graut einem sogar sehr oft.“

Sie zählt nicht zu denen, die sich rosenrote Illusionen machen. Sie schildert in „Nach dem Tode“ und im „Ephodwig“ die weibliche Herzensläste, in „Jakob Szela“ den giftigen Urband,

ausschließenden Eifers erinnerte, mit dem die Fähring der ersten Trasse verteidigt wurde. Noch ehe sich jedoch die wüthbegierigen Köpfe der Bürgererschaft in die spuchhaften Zahlentiefen der Berechnungen des Prospektes so recht vertiefen konnten, erschien der aufsehenerregende Beschluß des Bürgerausschusses der Stadt Brigen vom 31. August 1910: Die Stadt Brigen will den Bau der Mosebahn selbst durchführen und zu diesem Zwecke ein neues Darlehen von zwei Millionen Kronen aufnehmen. Die Stadt Brigen will jedoch von den zwei Millionen nicht nur die Mosebahn bauen, sondern auch noch eine Schule, ein Gymnasium, zwei Kasernen, Straßen; neue Projekte schießen wie Unkraut aus dem Gemütsfeld. Und alles, die Stadt Brigen ganz allein, Vorschlag, Banken und Private, wovon man besonders letztere nur so aus den Armen geschüttelt und ganze Listen von Namen genannt hatte, alle verschwanden gleich Spindgehäusen in der blauen Sommerluft. Besonders jüdisch veranlagte und kritische Naturen rechneten sich in aller Eile an den Fingern aus, daß im Falle der Ausführung aller Projekte auf einen Steuerträger der Stadt Brigen rund 8000 Kronen Gemeindeforderungen kämen. Und zu diesem Resultate kamen sie auf die ziemlich einfache Weise, indem sie für die verschiedenen Projekte an Stelle der höheren Orts berechneten, die nach allgemein menschlicher Voraussetzung richtigen Posten einsetzten. Denn daß eine Bahn auf die fast 2500 Meter hohe Mose nicht um 1,300.000 Kronen gebaut werden kann, dürfte ebensowenig zu leugnen sein, als es unmöglich ist, ein Spital, eine Volksschule, ein Gymnasium, zwei Kasernen und andere Kleinigkeiten um 703.000 Kronen herzustellen. Zu der hübschen Summe, die sie hierbei erhielten, zählten sie die 1906 aufgenommenen zweieinhalb Millionen hinzu und dividierten das Ganze ordnungsgemäß durch die leider verschwindend kleine Anzahl der Steuerträger, die für die Stadt Brigen in Betracht kommen und gelangten so zu dem teilweise interessanten, teilweise höchst beunruhigenden Resultate der obenerwähnten 8000 Kronen.

Die Bedenken der Leute waren jedoch damit noch nicht erschöpft und in den ungeziemendsten Ausmaßen ergingen sich jedenfalls jene, die den im Jahre 1906 aufgenommenen und heute bereits vollkommen aufgebrauchten zweieinhalb Millionen ihr näheres Augenmerk schenkten. Denn es ist eine hier allbekannte Tatsache, daß für die Erbauung einer Erzherzog-Auguststraße (die ja gewiß sehr schön ist) und die Ausführung einer Kanalisierung, die insolge ihrer verfehlten Anlage zum größeren Teile häufig genug bedeutliche Umstände zur Folge hat und endlich die Pflasterung einer kleinen Stadtgasse zweieinhalb Millionen nicht benötigt wurden. Und trotzdem würde uns niemand eifriger von seiner Sparsamkeit und den gefüllten Säbtschen Kassen erzählen, als unser Herr Bürgermeister.

Die Erbitterung, welche sich diesmal der Be-

völkerung bemächtigt hat, kann nicht umgangen werden. In wenigen Tagen wird es sich zeigen müssen, ob der Wille und der Einfluß einzelner Machthaber so stark ist, sich der Kontrolle höherer Aufsichtsbehörden zu entziehen und andererseits die Einsicht und die Ausdauer der Bürgererschaft so schwach, in stiller Ergebenheit auch diesen letzten Streiche willig das Duldverhaupt zu bieten.

Zur Tagesgeschichte.

Österreich-Ungarn.

Ein italienischer Ausflug nach Trient. In Trient trafen am Freitag 57 Mitglieder der Mailänder Volksuniversität zum Besuche der Stadt ein. Da die Polizei befürchtete, daß es bei dieser Gelegenheit zu irredentistischen Kundgebungen kommen werde, verbot sie jeden demonstrativen Empfang der Gäste am Bahnhofe. Die Mailänder Gäste wurden im Laufe des Tages vom Bürgermeister Dr. Silli empfangen, demgegenüber der Wortführer der Mailänder Gäste den brüderlichen Gruß der Stadt Mailand entbot. Mit Rücksicht darauf, daß ein gemeinsamer Ausflug der Mailänder Gäste mit Trientiner Notabilitäten nach Lavarone und von dort bis an die Grenze nach Italien geplant ist, hat die politische Behörde auf dem Hochplateau von Lavarone Maßnahmen getroffen, um eventuelle irredentistische Kundgebungen zu verhindern. Wie die Mailänder Gäste mitteilen, wurden die Arrangements des Ausfluges vor der Abreise von Mailand zum Präfekten Panizzardi berufen, der ihnen eindringlich nahelegte, während des Ausfluges jede österreichfeindliche Kundgebung zu vermeiden. Infolge dieser Ermahnung verzichteten viele der zum Ausfluge angemeldeten Personen auf die Teilnahme an der Reise.

Der Deutsche Fortschrittsverein für Brenz und Umgebung hat seit seiner Gründung sachungsgemäß die Errichtung einer Volksbücherei und einer Leshalle geplant. Für die Bücherei war ein Fond vorhanden, der 1907 der Ortsgruppe Brenz der Südmart überwiesen wurde, als letztere ihre Bibliothek eröffnete. Eine Leihbibliothek war für Brenz eine Notwendigkeit und es war zu begrüßen, daß die Südmart ihre Errichtung in Brenz war von allem Anfang an treulich geföhrt, sie wurde in den wenigen Jahren ihres Bestandes zielbewußt ausgebaut und erweitert, so daß sie heute als die schönste und größte öffentliche Bücherei des ganzen Landes bezeichnet werden muß. Seither hat der Fortschrittsverein ein Hauptaugenmerk auf die Gründung eines öffentlichen Leszimmers gerichtet. Nach langen Vorbereitungen ist nun am 1. September das Leszimmer eröffnet worden. Es wird selbstverständlich das Streben des Fortschrittsvereines sein, das Leszimmer immer mehr auszugestalten. Ein schöner Anfang ist gemacht, denn es liegen jetzt schon nicht min-

der als zwei Duzend Tagesblätter auf, darunter alle größeren in- und ausländischen Zeitungen, ferner etwa 40 Zeitchriften.

Der Kaiserbesuch in Betsche. Wie das „Fremdenblatt“ aus gutinformierten Kreisen erföhrt, dürften die Kaiserjagden in Betsche trotz der hier aufgetretenen Choleraerkrankungen dennoch stattfinden. — Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird den deutschen Kaiser in Vertretung seines Oheims, des Kaisers Franz Joseph, in Betsche begrüßen. Der Kaiser wird den Erzherzogen Franz Ferdinand und Friedrich die deutsche Jagd-Uniform verleihen.

Die Einberufung des Reichsrates. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, so weit bisher Dispositionen getroffen werden konnten, den Reichsrat für den 8. oder 10. November zu einer etwa zweitägigen Session einzuberufen. Das Arbeitsprogramm, das das Abgeordnetenhaus in dieser Zeit zu erledigen hätte, würde zunächst folgende Punkte umfassen: ein Budgetprovisorium für das erste Quartal 1911, die Genehmigung des bereits abgeschlossenen Handelsvertrages mit Serbien, die Wahlen für die Delegationen und schließlich die Verlängerung der Reform der Geschäftsordnung. Es wird von dem Ergebnis der weiteren Parteiverhandlungen abhängen, in welcher Form die Geschäftsordnungsfrage gelöst werden soll. Es stehen folgende drei Eventualitäten in Diskussion: Umwandlung des Geschäftsordnungsprovisoriums um ein Jahr oder für die ganze Legislaturperiode.

Die parlamentarische Herbstkampagne. Nach einer Audienz, die der ungarische Ministerpräsident gestern beim Kaiser hatte und die eine Stunde dauerte, erklärte der Ministerpräsident Journalisten gegenüber, daß die Frage der Einberufung der Delegationen erst am 22. ds. M. in einer gemeinsamen Ministertagung werden entschieden werden.

Dr. Gschmann. Das Organ Berganis behauptet, daß Dr. Gschmann seine Stellen bei der Beamtenkreditanstalt und bei der Bankreditbank nur deshalb zurückgelegt habe, um seinen Aspirationen auf den Posten des niederösterreichischen Landmarschalls nachgehen zu können. Er soll bereits jetzt im Geheimen alle Fehel in Bewegung setzen, um diesen Posten im Falle des Ablebens des gegenwärtigen Landmarschalls Prinzen Liechtenstein zu erlangen.

Die Landtage. Der salzburgische Landtag ist für den 20. ds. Mts. einberufen worden.

Die Absehbarekeit der Pfarrer. Das Dekret, das den Bischöfen das Recht verleiht, in bestimmten Fällen Pfarrer ohne gerichtliches Verfahren im Verwaltungswege abzusetzen, ist eine Maßregel, deren politische Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Unter den Fällen, in denen der Bischof zur Absetzung eines Pfarrers befugt ist, zählt das Dekret folgende auf: „Ablehnung des Volkes, wenn auch ungerichtet und nicht allgemein, doch so, daß sie das seelsorger-

in „Unjähbar“ die gewissenlose Leidenschaft, im „Spätgeborenen“ den großen Galeotto: den verleumderischen Klatsch. Mit ist wehmüttsvolle Entsagung, oft ein unerbittliches, „zu spät“ ihr letztes Wort. Der arme, für seine Zeit zu spät geborene Idealist muß in den Tod gehen, und die Gesellschafterin und Lehrerin Mademoiselle Darbois beginnt geduldig wieder ihre Stunden zu geben, nachdem ihr Liebestraum zerronnen ist und sie sich in ihrem Glüdsrauche, wie ihre aristokratische Herrin meint, eine Zeitlang ein wenig hat gehen lassen. Aber das eben ist das köstlich-edle Menschentum der Ebnen, daß unter all diesem ihr Glaube an das Menschentum, an seine stichtliche Kraft und seinen Adel keinen Augenblick ins Wanken gerät. Ihr armer Pawel, das Verbrechertind, der Dorparia, dringt eben schließlich doch zu Haus und Hof, zu Ehre und Geltung durch, indem er alle sich ihm entgegenstemmende Gemeinheit niederlebt. „Niederlebt“ — den Haß, das Häßliche niederleben: das ist ihr großer, edler und gütiger Lebensrat: so Verfahren wir von Betteheim, ihrem Biographen, dessen ausgezeichnete, vor einem Jahrzehnt bei den Gebrüdern Paetel erschienene Schrift über die Ebnen seiner ihrer Verehrer ungelesen lassen sollte. Sie hat ja selbst so manches „niederleben“ müssen, und mit welcher stiller Tapferkeit hat sie es niederlebt! 50 Jahre hat sie 21 werden müssen, ehe Verhältniß

und Anerkennung ihr naheten. Fast ein ganzes Menschenalter dramatischen Schaffens hat sie auf die Festscheite ihres Lebens schreiben müssen, da sich ihr die Bühnen nicht öffnieten oder in den seltenen Fällen, wo es doch einmal geschah, ihr nur Halberfolge oder Wiberfolge brachten. Und als sie dann zur erzählenden Kunst überging, da mußte sie wieder erst noch schwere Jahre durchmachen, in denen kein Echo zu ihr drang und ihr Schaffen in der dunklen Grabkammer der Verleumdung, der Unbekanntheit begraben blieb. Kein Künstler ist von Anerkennung und Beifall unabhängig, aber diese starke Frau konnte doch in den schwersten Jahren schreiben: „Berühmt sein ist nichts, Schaffen ist alles“. Als dann der Ruhm kam, konnte sie ihn mit dem stillen Lächeln der Dankbarkeit für ein kaum mehr erwartetes liebes Geschenk, aber auch mit der heiteren Ruhe der Wissenden aufnehmen. Es hat sie sicher tief bewegt und beglückt, als vor zehn Jahren zu ihrem 70. Geburtstag die ganze deutsche Bildung, die Kunst und selbst die Wissenschaft (benn sie wurde damals Ehrendoktor der philosophischen Fakultät in Wien) ihr mit Ehren und Wünschen naheten, aber der Quell ihres wahren und dauernden Glüdes lag tiefer und war von Menschengunst und -Ankunft nicht zu erreichen oder zu berühren. Ihr Leben war ihr Schaffen. Und, kann man hinzufügen, ihr Schaffen war

ihr Leben. Das alte Grundgesetz echter Poesie, das diese stets als erlebte Poesie, als Poesie gewordenen Leben zeigt, bildet auch den Kern ihrer Dichtung, Kassenhauspoesie, Literaturliteratur, ästhetisch-technische Kunstproduktion: damit ist der Gegenpol des Schaffens der Ebnen bezeichnet. Wenn man die wundervollen biographischen Skizzen durchliest, die sie vor fünf Jahren unter dem Titel „Meine Kinderjahre“ (gleichfalls in dem erwähnten Verlage) veröffentlicht hat, so erlaunt man, wie innig ihr Leben und ihre Kunst miteinander verbunden sind. Währen, ihre Heimat, ist und bleibt der bevorzugte, der klassische Schauplay ihrer Erzählungen; dann hat sie ihn wohl nach und nach vorzüglich erweitert, aber eine Heimat-künstlerin im besten und höchsten Sinne ist sie immer geblieben. In dem Sinne, daß sie im Rahmen der Heimat und ihrer Menschen mehr und mehr die Welt, das Menschentum überhaupt geschildert hat. Und welche Fülle von Gestalten und Problemen hat sie nicht der Heimat und ihrem Leben abgewonnen! Sie zeigt den Bauern in seiner Arbeit, seiner Beschränkung, seiner Tüchtigkeit, seinem Leben, Leiden und Lieben. Sie zeigt den Adel in vielerlei Gestalt: den tüchtigen, tätigen, menschenfreundlichen Gutsheeren und die weltlich-gedankenlosen „Kontesselein“, den Adelsstolz und die echte Bornehmheit, Kokettosininen und

liche Wirten hindert; Verlust des guten Rufes bei den eruchten und ehrbaren Leuten." In diesen zwei Punkten liegt die politische Bedeutung des Dekretes. Seine Anwendung läßt zwei Möglichkeiten zu: Die Teilnahme geistlicher Personen am politischen Leben und an der politischen Agitation wird ihnen wie jedem anderen Politiker immer die „Abneigung des Volkes, wenn auch ungerecht und nicht allgemein“, eintragen. Konsequenterweise müßte nun die strikte Durchführung des Dekrets dazu führen, daß der niedere Klerus sich in Hinsicht jeder politischen Tätigkeit überhaupt zu enthalten habe. Es ist aber auch möglich, daß das Dekret derart zur Anwendung gebracht wird, daß dem niederen Klerus nur eine solche politische Betätigung erlaubt bleibt, die ihm nicht die Abneigung des Volkes einträgt und seinem guten Ruf nicht schadet. Darüber hat aber der vorgesehene Bischof zu entscheiden, der natürlich immer finden wird, daß eine politische Betätigung in seinem Sinne durchaus erlaubt sei, womit die Pfarargeistlichkeit in vollständige, politische Abhängigkeit von den Bischöfen käme. In beiden Fällen wird also das Dekret, falls es nicht auf dem Papier bleibt, in parteipolitische Beziehung nicht unwichtige Veränderungen bewirken.

Die Einigkeit in der Sozialdemokratie. In einer sozialdemokratischen Handlungsgemeinschaftenversammlung in Prag kam es zwischen den tschechischen Zentralisten und den Separatisten zu so hitzerischen Szenen, daß die Versammlung aufgelöst werden mußte.

Deutsches Reich.

Kaiser und Zar. Über die Frage der Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm ist von zuständiger Seite erklärt worden, es müsse daran festgehalten werden, daß Kaiser Wilhelm dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, die Kur der Zarin durch seinen Besuch nicht irgendwie zu unterbrechen. Die Kur der Zarin hat am 10. begonnen, einen fünfzigsten normalen Verlauf vorausgesetzt, dürfte sie 4 bis 5 Wochen dauern. Alsdann erfolgt die Überführung des russisch-keis. Hoflagers nach Schloß Wolfsgarten bei Darmstadt, wo aller Voraussicht nach der Besuch des deutschen Kaisers zu erwarten ist. Vor Mitte Oktober dürfte daher mit einer Zusammenkunft kaum zu rechnen sein.

Erkrankung des Königs von Württemberg. König Wilhelm II. von Württemberg ist leicht erkrankt. Vorgestern wurde ärztliche Hilfe zu Rate gezogen. Heute ist eine Besserung eingetreten, so daß der König, der das Bett hütet, kurze Zeit sich auf der Schlossterrasse aufhalten konnte. Die Teilnahme des Königs an den Manövern und den Festlichkeiten in Karlsruhe ist in Frage gestellt.

Ein neuer sächsischer Finanzminister. Der König von Sachsen ernannte den Ministerialdirektor im Finanzministerium,

v. Seydewitz, zum Finanzminister an Stelle des zurückgetretenen Finanzministers v. Riger. Die preussische Polenpolitik. Über die preussische Polenpolitik sind in den letzten Tagen eine Reihe sich widersprechender Meldungen durch die Presse gegangen. Von leitender amtlicher Stelle wird folgende Stellungnahme dazu eingenommen: Das Germanisierungswerk der Provinz Posen wird von der Regierung fortgesetzt. Jede Anwendung des Enteignungsgesetzes ist für die nächsten Jahre ausgeschlossen.

Die Emdener Spionage-Affäre. In der Emdener Spionage-Affäre sind in den letzten Tagen im deutschen Küstengebiet mehrere wichtige Verhaftungen erfolgt. Es handelt sich um Inländer, die mit den verhafteten beiden Engländern in Korrespondenz gestanden haben sollen. Im Interesse der Untersuchung werden Einzelheiten vorerst zurückgehalten. Für die deutschen Küstenbefestigungen an der Nordsee sind verschärfte Überwachungsbestimmungen erlassen worden, denen zufolge ein Teil der besetzten Inseln in Zukunft abgesperrt wird.

Italien.

Stapellauf eines neuen Schiffes. In Ancona erfolgte der Stapellauf der „Romagna“, welche den Verkehr zwischen Ravenna, Triume und Triest besorgen wird. Das Schiff enthält weder Kessel noch Rauchfang. Es wird mit Explosionsmotoren angetrieben, welche mit Kohöl beheizt werden. Die „Romagna“ ist das erste italienische Schiff dieses Systems, weshalb dem Stapellauf erhöhte Bedeutung zukommt. In England versucht man gegenwärtig, dieses System für Kriegsschiffe zu verwenden. Nach den angestellten Berechnungen ist der Betrieb mit Kohölmotoren für Schiffe weitaus rationeller als der Dampftrieb, der kostspielige Kohlenbehälter und eine komplizierte Maschinenanlage erfordert.

Bulgarien.

Die Nationalisten gegen den König. Aus Sofia wird gemeldet: Die nationalitisch-bulgarische Presse zeigt sich gegen König Ferdinand aufgebracht, weil er augenscheinlich den günstigen Moment für den Feldzug gegen die Türkei entwidmet lasse. Man wirft ihm allzu große Angültlichkeit vor und beschuldigt ihn, die nationale Energie zu schwächen.

Serbien.

Ein Verbot. Der Kriegsminister hat unter Androhung scharfer Ahndung den Offizieren der Belgrader Garnison verboten, den in der Heimat wieder eintreffenden Prinzen Georg demonstrativ zu empfangen.

Rußland.

Diplomatenwechsel. Die „Times“ erhalten folgendes Telegramm ihres Petersburger Korrespondenten: Ich erfahre jedoch aus einer Quelle, die allgemein als zuverlässig und gut unterrichtet gilt, daß Herr Sawolski in

nächster Zeit als Botschafter nach London geht und daß Graf Benckendorff nach Berlin versetzt wird. Giers, der zur Zeit in Brüssel ist, soll als Botschafter nach Paris kommen und durch den ersten Sekretär der russischen Botschaft in Paris Meludoff ersetzt werden. Zum Nachfolger Sawolskis ist der Minister des Äußern, Saisanoff bestimmt, der keinen Wechsel in der Politik der Tripel-Entente eintreten lassen wird. Stolypin ist in aller Hast zum Kaiser beordert worden und begibt sich nach Friedberg.

Türkei.

Der türkische Nationalismus. Die Ottomantische Bank zu Konstantinopel hat auf Anordnung des Finanzministers von Mittwoch an nicht mehr französisch, sondern türkisch mit ihm zu korrespondieren.

Griechenland.

Neuer Konfliktstoff. Aber die Lage in Griechenland wird aus Athen gemeldet, daß Offiziere und Truppen der Garnison Athen Versammlungen abhalten, in denen sie die Zulassung der Kreter zum griechischen Heeresdienst fordern. Die Regierung unterstüßt heimlich diese Bewegung, die neue Konflikte in sich birgt.

Amerika.

Roosevelt als Präsidentschaftskandidat. Der „Sun“ meldet: Roosevelt hat in einer Volksversammlung in Denver (Colorado) seine Kandidatur für die kommende Präsidentschaft offiziell zugestanden.

Afrika.

Zur Lage in Abyssinien. Die Truppen des Shiramahauptlings in der Provinz Sofoka sollen bei Sofoka an der tigrinischen Grenze den Truppen des Negus die ein Gefecht geliefert haben, der die Provinz zu Gunsten des Negus Menelik aufzubringen versuchte. Man mißt der Schlacht von Sofoka, in der Tausende das Schlachtfeld bedecken sollen, keine Bedeutung bei. Nach Abrechnung alles dessen, was von der afrikanischen Phantasia hinzugebichtet worden ist, wird wohl nur ein kleines Scharmittel übrig bleiben.

Hof- und Personalmnachrichten.

Professor Loos hat seine ärztliche Tätigkeit nach den Ferien wieder aufgenommen. Veretzt wurden: der Banadjunkt Anton Fischer von Bludenz zur k. k. Direktion für die Linien der Staatsbahnen-Gesellschaft in Wien, die Adjunkten Theodor Schidlo von Bruck-Jusch als Stationsvorstand nach St. Johann in Pongau; Amilian Schwarz von St. Johann in Pongau nach Salzburg und Karl Brunner von Landeck nach Salzburg. Die Absentisten: Oskar Pierer von Bischofshofen nach Meran, Rudolf Reiske von Meran nach Innsbruck, Johann Faulhammer von Langen nach Landeck, Franz Seidl von

moderne Naturen. Sie zeigt das stille segensreiche Walten des Geistlichen und des Lehrers, den Handwerker, die wunderlichen Originalie, die Bauerntöchter. Die Welt des noch unverbrauchten mehrfachen Tschedentums und der Adel deutscher Kultur und Bildung berühren sich hier feindlich und durchdringen zuweilen einander; große geschichtliche Ereignisse, wie die polnische Revolution, spielen hinein. In immer wechselnden Farben erglänzt die Welt, die sie schildert. Jetzt zeichnet sie eine lebenswürdige Idylle, jetzt rollt sie, wie in „Jakob Szela“, ein schicksalshohes Drama auf. Wir hören die schwerfällige Sprache des Volkes und dann wieder die etwas gezeierte Konversation der Salons der alten Tage. Fast immer zeigt ihr schalkhafter Humor die reizendsten Lichter auf. In dem schrullig-drolligen Freiherrn von Gempertlein hat sie ein Kabinettsstück des feinsten Humors geschaffen, aber in der Unberstandenen auf dem Dorfe begegnen sich Humor und Tragik in jener seltenen und ergreifenden Mischung, als deren Meister wir Shakespears verehren. Ihre Freundin Louise von Francois hat sie einmal die geistvollste und gebantentöse Frau genannt, die je in Deutschland geschrieben, und sie hat mit dieser Charakteristik das Richtige getroffen. Klarheit ist der Vorzug, den sie von der anderen großen Dichterin deutscher Nation, der Drost-Häufighoff, voraus hat. Lag der Drang

nach Klarheit schon tief in ihrer Natur, so wurde er in ihrer langen glücklichen Ehe mit ihrem Better Moriz v. Eöner-Eichenbach noch besonders glücklich entwickelt. Ihr Gatte, ein hoher Offizier, war zugleich ein gründlicher Gelehrter auf dem Gebiete der Naturwissenschaft und der Technik, eine durchaus reife, hochgebildete, ernste Persönlichkeit. Im innigen Zusammenleben mit diesem fleißigen Manne gewann auch die Eöner unendlich an Einsicht, an Bildung, an Reife. Sie erlangte jene Ausgeglichenheit der Bildung und des Geistes, die selbst den begabtesten Frauen zu erreichen so schwer fällt. Und den vollsten Segen dieser Entwicklung erntete sie als Künstlerin. An Vollendung der Form ist sie schließlich allen Frauen, die bisher gebildet haben, überlegen — man müßte denn das Wenige, was wir von der Sappho kennen, ausnehmen wollen. Aber die George Sand wirkt, neben sie gehalten, oft barock, die Elliot weisheitsvoll, und der Lagerlöf selbst der große Mann ihrer Erzählerkunst. Aber ihr sind die Verjahre nicht erspart geblieben, und in ihren Frühwerken, auch in dem Roman „Unzuführbar“, noch verrät sich gelegentlich eine gewisse Unsicherheit in der Verwendung der Kunstmittel. Aber allmählich ist sie zu einer Klarheit, Freiheit und Reife in der Komposition, einer Feinheit und Schönheit der Sprache gelangt,

die sie neben Meister wie Keller und Henje stellt. Und die Meister haben sie in ihren Ring aufgenommen. Henje gehört zu ihren ältesten Bewunderern, und als ein Professor das „Gemeindekind“ wohlwollend als „ganz nett“ bezeichnete, fuhr Keller grimmig dazwischen: „Das Gemeindekind ist nicht nett — das ist gut!“ Das hohe Formgefühl, die strenge Klarheit sind es vor allen Dingen, die die Eöner von der großen Masse der Frauenliteratur ganz abheben. Der alte Goethe hat einmal den Frauen das Verständnis für Poesie überhaupt abspreiben wollen, weil sie immer was fürs Gefühl haben wollten und keinen Sinn für das Befähigen, was das Entscheidende in aller Dichtung ausmacht: die Motive. An der Eöner hätte er seine Freude gehabt. Ihre Kunst wendet sich nicht an die weichen Herzen und spekuliert nicht auf die Freundinnen. Auf einfachen, klaren, interessanten, lebensvollen Motiven bauen sich alle ihre Erzählungen auf, entwickeln sie klar, geistvoll und wahr und schlichten ab, wenn der Kreis erschöpft ist. Dann ist ein Stück Welt, Leben, Geist, in anschaulicher Fokussierung und reicherer, innerer Fülle vor uns aufgebaut. Ihre Kunst ist eine Kunst des echten Lebens, eine Kunst für Reife mit reinen Herzen, eine Kunst, die aus Erleben quillt und die Erleben schafft. Gesegnet seien ihre schönen Tage bis ins Ende.

Kucht nach Bischofsöfen und Franz Jaza von Berzen nach Bischofsöfen, sowie die Beamtenaspiranten Johann Buchfellner von Gröbming nach Berzen und Ludwig Leifert von Liezen nach St. Johann in Pongau.

Aus Stadt und Land.

(Eine deutsch-freieitliche Volksversammlung.) Wie wir schon berichtet haben, findet heute um 8 Uhr abend im großen Stadtssaale eine öffentliche, freizugängliche Volksversammlung statt, die von deutsch-freieitlicher Seite veranstaltet wird. Die Referate werden vom Reichsstaatsabgeordneten Doktor Emanuel Weidenhoffer und Ingenieur Heinrich Susele erlassen. Man erwartet von Seite der Veranstalter einen Massenbesuch aus den deutsch-freieitlichen Reihen und vor allem pünktliches Erscheinen.

(Zuspizierung.) Der k. k. Ministerialrat und Leiter der forstlichen Sektion im k. k. Ackerbau-Ministerium, Freiherr Warlich von Dubna weilte in der Zeit vom 30. August bis 8. September in Tirol und hat nach kurzer Besichtigung der k. k. Forst- und Domänen-Direktion die Forstwirtschaftsbezirke Kreuze, Ruffstein und Thiersee inspiziert.

(Sedan-Feier.) Am Samstag dem 10. ds. M. fand in der Schloßbrauerei Bäckshausen anlässlich der 40. Wiederkehr der denkwürdigen Schlacht bei Sedan eine vom Alldeutschen Wählerverein aus Tirol veranstaltete Gedenkfeier statt, bei welcher Schriftsteller M. Jolsch die Festsrede hielt. Der Besuch war trotz des ungünstigen Wetters ungemein zahlreich. Die Feier selbst nahm einen von hehrer völkischer Begeisterung getragenen überaus erhebenden Verlauf. Der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Friedrich Frank konnte unter den so zahlreich erschienenen Teilnehmern in seiner Eröffnungsansprache die Vertreter der akademischen Jugend, die Burschenschaften „Libertas“-Wien, „Sylvia“-Graz, „Brixia“, „Germania“, „Suevia“-Zunsbrud, den „Ademischen Alpenklub“-Zunsbrud, ferner fast sämtliche völkischen Vereine Zunsbruds, sowie die Gemahlin des Herrn Reichsstaatsabgeordneten Fro, Frau Anna Fro, Herrn Kriegsrat Krummel, einen alten und ehrenwerten Mitkämpfer von 1870/71, und die Herren Pastoren Dieslebar aus Eudorf (Oberböhmen) und Weißgerber aus Darmstadt begrüßen.

(Wierzig Jahre, so benannt Jolsch seine von historisch politischen Gesichtspunkten getragene Gedenkrede, seien in das Meer der Ewigkeit hinabgezogen, seit auf den französischen Schlachtfeldern die jüngste deutsche Heroenzeit aus dem Schoße unserer Jahrtausende alten ruhmreichen Geschichte geboren wurde und das jahrhundertelange Sehnen der deutschen Völkerschaften endlich zum größten Teile gestillt werden konnte. Der Redner kam dann auf die Ursachen des deutsch-französischen Krieges zu sprechen und gestellte die Politik der damaligen österröichischen Staatsmänner. Weiter gab er ein Bild vom Beginn und Verlauf des Feldzuges, der mit der Schlacht von Sedan und der Gefangenahme des Kaisers der Franzosen mit einem Großteile seiner Gesamtarmee den kriegerischen Höhepunkt erreichte. Die natürliche Folge davon sei alsdann das weltgeschichtlich so bedeutungsvolle Ereignis, die Kaiserkrönung in Versailles am 18. Jänner 1871 gewesen. Der 40. Gedenktag der Gründung des protestantisch-deutschen Kaiserreiches möge im Jänner nächsten Jahres allenthalben in deutschen Landen ebenso gefeiert werden, wie es jetzt am Sedantage der Fall gewesen. Mit einem „Heil Alldeutschland!“ schließt Redner seine mit langanhaltendem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Es sprach dann noch cand. jur. Pähringer im Namen der deutschvölkischen Studentenschaft, Kriegsrat Krummel, welcher unter großem Beifalle einige seiner Erlebnisse aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870-71 bekanntgab, Pastor Weißgerber aus Darmstadt, Dr. Schneider, welcher für die Gliederung der deutschen Jugend auf völkischen und freieitlichen Grundlagen eintrat, und Dr. Schmidt, der seine Ausführungen mit dem Rufe „Los von Rom!“ schloß. Zahlreiche Begrüßungsschreiben und Drahtungen waren aus Nah und Fern eingelangt. So von Schnerer, vom Verbande „Babur“ des B. d. G., Wien-Margarethen, vom Allb. Bezirksverein,

Wien-Margarethen, vom Allb. Verein, Wien-Simmering, von der Jungmannschaft „Frankonia“, Eger, und von der Hauptleitung des Jungdeutschen Bundes, Wien. Nach 1 Uhr früh schloß Dr. Frank die hehre Gedenkfeier und brausend erlang die „Nacht am Rhein“.

(Fürstliche Samariter.) Gestern abends wurde unweit des Schloßes Rentberg ein auf der Durchreise befindlicher Mann von einer schweren Ohnmacht befallen. Die königl. Hoheiten Herzog von Leobnow und der dort zu Besuch weilende Prinz Alfons von Bayern bemühten sich in sachgemäßer Weise um den Bewußtlosen, bis ihre Bemühungen nach einer halben Stunde von Erfolg gekrönt wurden. Von einem im Schlosse anwesenden greisen Priester erhielt der Kranke über seinen Wunsch die hl. Sakramente. Telephonisch wurde Herr Dr. Hirn berufen, der den Transport des Patienten durch die freiw. Rettungsabteilung ins Krankenhaus befehlt.

(Ehrenmedaille.) Das k. k. Statthalterei-Präsidium hat dem Franz Trager, Bäckereimachergehilfe in Hötting, und dem pensionierten Schullehrer Marino Panada in Darzo die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

(Fahrrad Diebstahl.) Am Samstag wurde hier aus dem Hofe eines Hauses in der Maximilianstraße ein Fahrrad (Marke „Dürkopp-Diana“, Nr. 62.665) entwendet.

(Ein „Mädchen aus der Fremde“.) Man schreibt uns: Kürzlich erschien bei der Zimmerfrau eines Junggesellen ein blühend schönes junges Mädchen und fragte nach dem Herrn, dessen Namen auf dem Türschild zu lesen war. Als ihr gesagt wurde, daß der Herr nicht zuhause sei, gab sie an, sie habe eine Flasche echten Kirchengestir für den Herrn abzugeben. Letzterer sei mit ihrem Vater bekannt und habe diesen gebeten, ihm auch einmal einen so guten Kirchengestir zu besorgen. Das Mädchen ließ sich unter dem Vorwande, daß der Vater den Schnaps mit 2 Kronen 60 Heller bezahlt habe, diesen Betrag von der Zimmerfrau vergüten und nahm sogar die leere Flasche wieder mit sich. Als der Zimmerherr nachhause kam, stellte sich heraus, daß alles ein Schwindel war! Von einer solchen Bestellung war gar keine Rede und der „Kirchengestir“ erwies sich als ein ganz gewöhnliches, billiges Gemisch von Fusel und Wasser, so daß die Schwindlerin einen ganz schönen Profit machte. Da noch zwei andere Fälle bekannt sind, wo offenbar das gleiche Mädchen ein ähnliches Manöver, und zwar in einem Falle mit Erfolg — ausführte, so sei hiermit vor dieser schönen Gaunerin eindringlich gewarnt!

(Anfertigen.) Aus Zirl, 12. ds. M., wird uns geschrieben: Gestern ging es hier wieder sehr lebendig her. Es war Jahrtag und da wird unter den Bahnarbeitern jedesmal geraut. Gestern geschah dies in fast allen Gasthäusern. Das Messer führte eine sehr gewichtige Rolle in den Gasthäusern und auf der Straße, aber glücklicherweise wurde niemand erheblich verletzt, da die Helden gleich verhaftet wurden. Wenn nur wenigstens an solchen Zahl- und Vorjuchtagen die Gendarmerie verstärkt würde; ein oder mehrere Polizeimänner richten gegen so viele Leute nichts aus und sind völlig machtlos.

(Unfälle.) Einem 40 Jahre alten Bauarbeiter namens Wielgartner entriß gestern in Hochzirl der Wind den Hut; er wollte ihn noch ergreifen, fiel aber dabei über eine Böschung hinab und erlitt einen offenen Bruch des linken Unterschenkels. Er wurde nach Zunsbrud in die chirurgische Klinik transportiert. — Ein weiteres Unglück geschah nächst Hochzirl dadurch, daß zwei Männer, während sie in der finstern Nacht in ihre Baracken gingen, abstrüzten und sich einer den Fuß brach. Der Verletzte wurde in die Klinik nach Zunsbrud überführt.

(Einbruch.) In St. Jakob am Arlberg ist gestern ein 30 Jahre alter verheirateter Arbeiter namens Klimmer, der mit Renovierungsarbeiten beschäftigt war, vom Gerüst gestürzt und so unglücklich gefallen, daß er einen offenen Bruch am linken Unterschenkel erlitt. Er wurde gestern nachts mit der Bahn nach Zunsbrud ins Spital gebracht.

(Tot aufgefunden.) Im Gemeindegebiete von Windisch-Matrei wurde am 8. d. M. ab-

seits der Straße in einer Schlucht ein gewisser Alton Duvinage, Uhrmacher aus Schwedt, tot aufgefunden. Er dürfte in berauschtem Zustande von der Straße über das Geländer in die tiefe Schlucht gestürzt sein. Die Leiche wurde nach Windisch-Matrei gebracht und dort beerdigt.

(Biberubis.) Am Freitag wurde in Gries bei Bozen ein Dienstmädchen von einer Biber gebissen. Ins Krankenhaus gebracht, wurden sofort die nötigen Vorkehrungen zur Rettung von der Blutvergiftung getroffen.

(Besignwechsel.) In Sterzing wurde das in der Gänsbacherstraße gelegene Haus Nr. 190 vom Katholischen Gesellenvereine an Herrn Josef Declara, k. l. Amtsdienner, um 10.000 Kronen verkauft. — Das Gasthaus zum „Schlüssel“ in der Goethestraße in Bozen wurde von Herrn Theiner an den Oberkellner des Hotel „Europe“ verkauft. Die Geschäftsbürovergabe soll im Oktober stattfinden.

(Lebensrettungstag.) Die k. l. Statthalterei hat dem Ferdinand Oberhuber in Lappach die gesetzliche Taglia für die am 1. Juli ds. J. bewirkte Rettung des Nikolaus Hopfgartner vom Tode des Ertrinkens zuerkannt.

(Ein gewalttätiger Wirt.) Aus Bozen schreibt man uns: Am Sonntag abends kam in die Wirtschaft des Hofmeisters Peer ein betrunkener Kohlenarbeiter namens Hitti. Der Wirt wies ihn hinaus, und als er nicht gehen wollte, warf er ihn hinaus. Hitti begann nun zu schimpfen und zu stuchen, worauf der Wirt nochmals auf die Straße eckte und über Hitti herfiel. Das Ergebnis war, daß Hitti mit zwei Stichwunden ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Gegen den Wirt wurde die Anzeige erstattet.

(Fleischpreishöhung.) Aus Bozen, 12. d. M., schreibt man uns: Laut Magistratsbeschluss und im Einvernehmen mit der Fleischhauergesellschaft ist der Preis des Rindfleischs wegen der stetig steigenden Viehpreise von K 1.66 auf K 1.70 erhöht worden.

(Fremdenverkehr in Bozen.) Von dort schreibt man uns: Zu den letzten Tagen hat der Fremdenverkehr in unserer Stadt wohl seinen Höhepunkt erreicht. Sämtliche Hotels und Gasthöfe der Stadt sind von Fremden besetzt und auch viele Fremdenpensionen und Privatlogis mußten Gäste beherbergen helfen. Die milde Witterung trägt dazu bei, daß der Aufenthalt möglichst lang ausgedehnt wird, was sehr lohnend ist, denn die Landschaft von Bozen-Gries zeigt sich jetzt in vollster Pracht des beginnenden Herbstes.

(Wurfbvergiftung.) Aus Gölten bei Schlanders wird uns geschrieben: Am 8. ds. M. starb hier das 2 1/2 Jahre alte Mädchen Eleonora Huber an den Folgen einer Vergiftung. Um 6 Uhr abends des obigen Tages genoh das vollkommen gesunde Kind ein kleines Quantum Wurst; kurze Zeit darauf klagte das Mädchen über heftige Bauchschmerzen und nach Verlauf einer Stunde war es trotz aller angewendeten Hilfsmittel eine Leiche. Der sofort herbeigerufene Gemeindefarzt Herr Dr. Rupp konstatierte, daß der Tod infolge Vergiftung eingetreten ist. Das Gericht, welchem der Fall zur Anzeige gebracht wurde, hat unverzüglich eingehende Erhebungen und die Obduktion der Kindesleiche angeordnet. Wie bereits erhoben, wurden auch noch andere Personen, welche von der gleichen Wurstsorte gegessen hatten, nach ihrem Gemüthe von großer Unruhe befallen und mußten erbrechen. Es handelt sich im vorliegenden Falle zweifellos nicht um eine absichtliche Handlung, wohl aber um eine strafbare Nachlässigkeit, welche zu der erst in letzter Zeit von der k. l. Bezirkshauptmannschaft Schlanders erlassenen Rundmachung betreffend Maßnahmen zur Hintanhaltung der bestehenden Choleraepidemie, in gar kräftiger Widerspruch steht.

(Militärisches.) Aus Schlanders, 11. d. M. schreibt man uns: Gestern um halb 12 Uhr mittags traf das zu einer Kompagnie formierte Grenzschußbataillon von den Manövern aus dem Grenzschußgebiete in der Stärke von 120 Mann von Prad kommend, wo es vorgestern nachrückte, hier ein und marschierte mit der zugehörenden Kaiserjägerbataillionsmusik in den Markt. Um 6 Uhr abends konzertierte die Bataillionsmusik auf dem Marktplatz vor dem Gasthofe zur Post, wo die Offiziere das Quartier be-

zogen hatten. Da Schlanders, so unglaublich es klingen mag, schon seit langer Zeit keine Musikkapelle hat, brachten die Vorträge der Militärkapelle Jung und Alt auf die Beine und eine große Menschenmenge laufte dem seltenen musikalischen Genuß. Heute hat die Truppe Brautag, morgen rückt sie zu einer Übung aus und am Mittwoch erfolgt ihre Abrüstung und Auflösung. Am 16. kommt unser ständiges Kaiserjäger-Regiment von den Kaisermandern zurück.

(Ein merkwürdiger Vorfall) wird von einem Herrn, welcher sich am Sonntag beim Kirchweihfeste vorübergehend in Schlanders aufhielt, mitgeteilt. Anlässlich des Schlanderer Kirchweihfestes ereignete sich ein Vorfall, der jeden vernünftig denkenden Menschen höchst peinlich berühren muß. Das an diesem Tage in Schlanders vorübergehend bequartierte Grenzschutzbataillon marschierte um 7 Uhr früh unter klingendem Spiele der Kaiserfahnenmusik in die Pfarrkirche zum Gottesdienste. Da nur eine stille Messe gelesen wurde, führte der Kommandant der genannten Musikkapelle letztere auf den Kirchchor, damit diese während des Gottesdienstes die deutsche Messe spiele. Die Kirchenbesucher waren sehr erfreut, einmal eine ordentliche Kirchenmusik zu hören. Doch, es war zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein. Denn kaum hatten die Militärmusiker den Chorraum betreten, so führte in atemloser Hast ein Geistlicher daher — wie man sagte, war es der Dekan von Schlanders in höchst eigener Person — und verbot dem Musikkommandanten in einem derart barschen und groben Tone, daß selbst das rauheste Kriegerherz zurückschrecken mußte, die Aufführung der Messe mit der Begründung, daß in der Kirche nur er — damit meinte der betreffende Geistliche sich selbst — zu kommandieren und er (der Musikkommandant) nichts zu suchen habe. Wie die übrigen Chorbeküher, war über dieses sonderbare Vorgehen eines Geistlichen in der Kirche auch der Musikkommandant ganz verblüfft, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als dem „liebenswürdigen“ Kirchenkommandanten Folge zu leisten. Er mußte mit seinen Mannen und Instrumenten den Rückzug antreten. So etwas, meinte die Musiker, sei ihnen noch nirgends vorgekommen, obwohl die Kapelle schon des öfteren und so auch in mehreren Orten im Binschgau in den Kirchen gespielt habe. Dieser Vorfall bildete in ganz Schlanders das „Kirchweih-Tagesgespräch“ und es wird das Vorgehen des Dekans auch entsprechend gewürdigt.

(Wegbau etc.) Aus Matsch schreibt man uns: Am vergangenen Sonntag war im Hofe Mountecin, oberhalb Mals eine Versammlung von Mals-, Schlanderer- und Matscher-Weginteressenten, welche die Straßen- bzw. Wegregulierung von Mals—Mountecin—Matsch zum Gegenstande ihrer Beratungen hatte. Die projektierte Trasse dieser Straße, welche zirka 8 Kilometer lang werden und eine Steigung von 7% erhalten soll, zieht sich vom Promenadenwald in Mals längs der fast unfruchtbaren sogenannten Leiten in großen Schlingen bis oberhalb Mountecin, erreicht dort den aus Matsch kommenden Wasserfall und verfolgt diesen bis in die „Rabein“ genannte Mähre außerhalb Matsch. Diese durchgehend erreicht sie, oberhalb der alten Straße bleibend, mit einer kleinen Steigung Matsch. Soweit der alte Weg in Verwendung kommt, soll derselbe um die Hälfte verbreitert werden. Behufs Durchführung dieses höchst notwendigen und in der Sommerzeit von Touristen sehr viel begangenen Wegprojektes beabsichtigen die Interessenten und beteiligten Gemeinden um Bewilligung einer Subvention an den hohen Landesauschuß zu appellieren. Hoffentlich wird diese Beganlage bald in Angriff genommen werden, sodas man Matsch und die idyllisch gelegenen Wieshöfe auch zu Wagen erreichen kann. Der in einer der letzten Nummern der „M.-Ztg.“ erwähnte Steig von der Hällenhütte (Karlsbaderhütte) dürfte, nach dem Fortschritte der Arbeiten zu urteilen, noch im Verlaufe des Oktobers fertiggestellt werden, sodas derselbe schon in der nächsten Touristenzeit benutzt werden kann.

(Neues Bau Bureau.) Die Herren Architekten und Baumeister Zimmerhadel und Quatier haben in der Erzherzog-Rainer-Straße Nr. 8/II ein Bau Bureau errichtet. Beide Herren waren letzterzeit bei der Münchner Baufirma Ludwig (ersterer als Vertreter) tätig und haben

sich durch ihre bewiesene Tüchtigkeit bei den durch genannte Firma hier zur Ausführung gekommenen Bauten das Vertrauen im reichsten Maße erworben.

(Schadenfeuer.) Aus Trient wird uns berichtet: Im Hause Spinella an den „Mura“ brach am Sonntag ein Brand aus, der durch einen Zug der städtischen Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden ist gering.

(Hoffnungsvolle Jugend.) Abermals werden uns aus Trient zwei von Knaben am 11. d. M. begangene Diebstähle mitgeteilt. Ein Burschchen entwendete einem Soldaten im Bahnhofsfestibul das Militärschloßchen, ein anderes Burschchen war ebenfalls am Bahnhofe damit beschäftigt, einen Automaten zu erbrechen. Beide Jungen wurden ertappt und angezeigt.

(Aus St. Gallenkirch) wird uns geschrieben: Im hiesigen Gemeindegebiete sind derzeit 250 Arbeiter an der Herstellung von Straßen und Wegen, welche durch die Hochwasserkatastrophe größtenteils zerstört wurden, beschäftigt. Die Einwohner fühlen sich durch die Anwesenheit so vieler Arbeiter beinahe etwas unsicher, da in der Umgebung Verschiedenes vorkommt, doch weiß unsere Gemeinde hiervon noch Weniges zu erzählen. Nur bei einem armen Bauern namens Josef Tschugg wurde in der Zeit vom 28. v. M. bis 4. ds. M. von einem Unbekannten eingebrochen und für zirka 24 Kronen Kleidungsstücke entwendet. Aber nicht lange erfuhr sich der Dieb seiner Beute, denn durch die umsichtige Nachforschung der hiesigen Gendarmerie, Postenkommandanten Zitt und Titularwachtmeister Piffioia, gelang es, den Dieb am 9. ds. M. in dem Straßenarbeiter Alois Rauch aus Wöls zu eruiieren. Derselbe wurde dem Bezirksgerichte in Schruns eingeliefert. Es wurden auch sämtliche dem Tschugg entwendeten Gegenstände, welche an verschiedenen Orten versteckt waren, wieder aufgefunden.

(Eine Mordtat bei der Irregulierung.) Von Herrn Dr. Freiherrn Georg von Sternbach, k. k. Richter in Schruns, erhalten wir folgende Zuschrift: „Ich ersuche Sie, den Artikel „Eine Mordtat bei der Irregulierung“ auf Seite 5, Nr. 204 Ihres geschätzten Blattes, betreffend den Verdict auf Mato Baiete dahin richtig zu stellen, daß Baiete nicht schuldig wurde, sondern sich selbst zur Entgegennahme seiner Rechtfertigung dem Gerichte stellte und auf freiem Fuße belassen wurde.“

(Trauungen.) Gestern wurde in der hiesigen Pfarrkirche Herr Ernst Mair, k. k. Förster, mit Frl. Rosa Wartha getraut. — In Bozen fand gestern die Trauung des Herrn Alfred Reinstaller, Schlossermeister, mit Frl. Marie Tomasi, Private von Branzoll, statt.

(Silberne Hochzeit.) Der k. k. Gerichtsdienner und Obmann des Militär-Veteranenvereines Schlanders Herr Josef Schenk feierte am Sonntag mit seiner Gattin Frau Serafina, geb. Plager, die silberne Hochzeit.

(Todesfälle.) In Innsbruck verschied die ehrl. Kreuzschwester Edeltraud Württemberg aus Kufstein im 73. Lebensjahre. — In Hall verschied der Advokat Dr. Benzel Adler im 41. Lebensjahre. — Aus Bozen wird uns unterm 12. d. M. geschrieben: Im hiesigen Franziskanerkloster starb gestern der verdienstvolle Sakristan Fr. Nikolaus Ploier im Alter von 75 Jahren. — In Auer starb Frl. Anna Perwanger, Wärbermeisters-tochter, im blühenden Alter von 20 Jahren. — In Dornbirn starb am Sonntag nachts nach langem Leiden im Alter von 39 Jahren Frau Barbara Gamper geb. Moosbrugger, Gattin des Bildhauers Franz Gamper. — In Höhenems verschied am Sonntag früh die Frau des Herrn Sutter, Schiffswirtz, im Alter von 48 Jahren.

Gerichtszeitung.

Notzucht.

(Erster Schwurgerichtsfall.) Unter dem Vorsitz des Landesgerichtspräsidenten Boirates R. v. Kurzel begann gestern um 9 Uhr vormittags die erste Verhandlung vor dem Schwurgerichte Innsbruck. Angeklagt war Georg Waldner, Lehrer, verheiratet, geb. 11. Nov. 1859 in Rappers bei Landeck, zuständig nach Itter, Bez. Hopfgarten, wegen des Verbrechens der Notzucht. Die Anklage vertrat Staatsanwalt-Stellvertreter Dr. Woll, die Verwei-

bigung Dr. Erler. Die Verhandlung wurde mit Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen der Notzucht, Schandung und Verführung zur Unzucht unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu 15 Monaten schweren Kerker mit einem Festtage alle Siestage verurteilt. Der Verurteilte trat die Strafe sogleich an.

Ein interessanter Prozeß.

(Zweiter Schwurgerichtsfall.) Heute begann vor dem Schwurgerichte Innsbruck unter dem Vorsitz des Landesgerichtspräsidenten Adalbert Trafoier ein interessanter Prozeß, eine Klage des Herrn Adv. Christ Jennu gegen die Chefredakteure der „Neuen Tiroler Stimmen“ und des „Allgemeinen Tiroler Anzeiger“ Herrn Josef Guller und Herrn Karl Dugania. Jennu wird von Dr. Schneider (für Dr. Moriz), Guller von Dr. v. Wadernell und Dugania von Dr. Gruter vertreten.

Der ersten Anklageschrift entnehmen wir folgendes: Rudolf Chr. Jennu, Herausgeber und Schriftleiter der Zeitung „Der Tiroler Wast“ in Innsbruck, vertreten durch Dr. Franz Moriz, Rechtsanwalt in Innsbruck, erhebt gemäß § 112 St.-P.-O. vor dem Geschworenengerichte beim k. l. Landesgerichte Innsbruck als dem nach Art. VI des Einl.-Ges. zur St.-P.-O. zuständigen Gerichtshofe erster Instanz, gegen Josef Guller, geboren 6. Mai 1872 zu Meran, nach Miffian, Bezirk Meran, zuständig, latb., ledig, Redakteur der „Neuen Tiroler Stimmen“ in Innsbruck, Maria Theresienstraße 38, die Anklage, er habe als verantwortlicher Redakteur der in Innsbruck erscheinenden periodischen Druckschrift „Neue Tiroler Stimmen“ durch die Beförderung zum Drucke und Veröffentlichung nachstehenden Artikels: „Patsch, 22. Mai. (Kreuzrevue und Sühne). Heute nachmittags wurde zur Stelle, wo bei der unteren Straße Patsch—Zöls der Witterweg sich abzweigt und am Freitagsonntag die ferdinandische Beträumung eines Kreuzes erfolgte, eine Sühneprozession abgehalten und ein neues, vom Privatier Franz Wopiner, vulgo Tureler, erworbenes Kreuz eingeweiht. Das zerstörte Kreuz hatte auch der Genarate seinerzeit aufstellen lassen. Bei der Sühneprozession beteiligte sich die Gemeinde Patsch und hiebon besonders die Männer mit größter Anbacht und den Gefühlen tiefster Entschützung über die schandvolle Gotteslästerung, die von Gestimmungsgeistes des berühmten „Tiroler Wast“ verübt wurde, wie eine beim zerstückelten Christusföcher ausgehend, „Wahlnummer“ bemies“, in der am 23. Mai 1910 erschienenen Nr. 114 der genannten periodischen Druckschrift „Neue Tiroler Stimmen“ den Privatankläger Rudolf Christof Jennu öffentlich in Druckverlehen und zwar in einer periodischen Druckschrift durch auf ihn bestehende Kreuzzeichen ohne Anführung bestimmter Tatsachen, verächtlicher Eigenschaften oder Meinungen geziehen und habe sich hiedurch des Vergehens gegen die Ehrbarkeit der Ehre durch Druckschriften im Sinne der §§ 7, 491, 493 St.-G. schuldig gemacht, weshalb keine Bestrafung im Sinne des § 493 St.-G. beantragt wird. Durch den Inhalt des unter Anklage gestellten Artikels wird dem Privatankläger Gestimmungsgeistes mit Kreuzföcher und Gotteslästerern, somit unzugriffen die moralische Wertminderung und Fähigkeit zur Verübung eines Kreuzschandung zugemutet, einer Tat, welche nicht nur nach allgemeinem menschlichen Begriffe roh und verwerflich genannt werden muß, sondern auch das im Strafgesetze mit langjährigem schweren Kerker bedrohte Verbrechen der Religionslästerung bildet. Der unter Anklage gestellte Artikel ist somit bei dem Umstande, als er den Privatankläger derart verächtlicher Eigenschaften und Meinungen zeich, gerichtet, die Ehre desselben aufs tiefste zu verletzen und ihn vor der heiligen Öffentlichkeit verächtlich zu machen. Der Angeklagte ist geständig, den unter Anklage gestellten Artikel vor der Drucklegung gelesen und ihn in das „Neue Tiroler Stimmen“ aufgenommen zu haben, verantwortlich sich jedoch dahin, daß die in demselben enthaltenen Anwürfe nicht gegen die Person des Privatanklägers, sondern gegen die Zeitung „Tiroler Wast“ gerichtet gewesen seien. Diese Verantwortung muß als unrichtigste Anklage bezeichnet werden.

Der zweiten Anklage entnehmen wir folgendes:

Rudolf Chr. Jennu, Herausgeber und Schriftleiter der Zeitung „Der Tiroler Wast“ in Innsbruck, vertreten durch Dr. Franz Moriz, Rechtsanwalt in Innsbruck, erhebt gemäß § 112 St.-P.-O. vor dem Geschworenengerichte beim k. l. Landesgerichte Innsbruck, als dem nach Art. VI des Einl.-Ges. zur St.-P.-O. zuständigen Gerichtshofe erster Instanz, gegen Karl Dugania, geb. 5. Mai 1881 in Innsbruck, latb. zuständig, latb., verheiratet, Chefredakteur des „Allg. Tir. Anzeiger“ in Innsbruck, wohnhaft Anatomiestraße 9, wochkraft, die Anklage, er habe als verantwortlicher Redakteur der in Innsbruck erscheinenden, periodischen Druckschrift „Allg. Tir. Anzeiger“ durch die Beförderung zum Drucke und Veröffentlichung nachstehenden Artikels:

„(Religionsrevue.) Man schreibt uns unterm 16. d. Mts. aus Patsch: Allgemeine Entrüstung ruft hier die furchtbare Verhöhnung eines Kreuzes zwischen Patsch und Zöls hervor. Nicht genug damit, das Kreuzigt herumzuwerfen und die einzelnen Teile im weiten Kreise zu verstreuen, schnitt der Wölkowitz dem Christuskopf noch die Lippen, Nase und Augenlider herab, und schrieb mit Bleistift am Hinterhand die Worte „Katholischer Jude“. Sehr bezeichnend für die Täter und dessen Stimmung lag neben dem Kopfe der „Tiroler Wast“ — in der am 18. Mai 1910 erschienenen Nummer 110 der genannten periodischen Druckschrift „Allg. Tir. Anzeiger“ den Privatankläger R. Chr. Jennu öffentlich in Druckverlehen und durch auf ihn bestehende Kennzeichen ohne Anführung bestimmter Tatsachen

berinteressierten jedes Vereines erlauben, nach Möglichkeit geriat vorzugehen; auch wurde die Bildung eines Schiedsrichters-Kollegiums, bestehend aus fünf Mitgliedern, die nicht Mitglied beider Vereine sind, sowie aus drei Delegierten jedes Vereines, beschloffen.

(Internationale Ringkampf-Konkurrenz) im „Bierwastl“ Am Sonntag (neunter Tag) siegte Andree (Holland) über Tomy Hall (England) in 14 Minuten durch Kniebock. Schwarz rang gegen Lappa 30 Minuten unentschieden, letzterer mußte wegen seiner unfairen Art zweimal vom Schiedsgerichte fernern werden. Im letzten Kampf Kesting gegen Bek siegte ersterer durch Kopfzug aus dem Stand in 25 Minuten. — Montag (zehnter Tag) wurde der Kampf durch Langner (Wien) gegen Richter (Salzburg) eingeleitet. In 3 Minuten ging Richter durch Untergriff von vorn als Sieger hervor. Im zweiten Gange betrat Andree (Holland) gegen Lohmeier (Steiermark) den Teppich. Diese zwei technisch vollständig gleichwertigen Kämpfer rissen das Publikum durch ihre Kampfsweise zu stürmischen Beifällen hin. Jeder von ihnen war bemüht, den Sieg so schnell wie möglich an sich zu reißen, jedoch gelang es keinem, einen entgeltlichen Sieg zu erringen, so daß der Kampf nach 30 Minuten unentschieden abgebrochen werden mußte. Im Entscheidungskampf Madrali — Schwarz vertiefen die beiden ersten Gänge recht ruhig. Jeder der beiden Gegner war ernstlich bemüht, eine Wölge des anderen auszunützen, im dritten Gang jedoch kam das Temperament des Armeniers zum Durchbruch. Sich selbst durch Hals-Rufe anfeuernd, ging er wild auf seinen Gegner los und wendete des öfteren verbotene Griffen an. Vom Schiedsgerichte darauf aufmerksam gemacht, daß die Griffen verboten seien, wendete Madrali seine erhöhte Aufmerksamkeit den Griffen zu, diesen Moment benützte jedoch Schwarz, welcher sich in der Bodenlage besand, so plötzlich Krampus und legte damit seinen harten Gegner glatt auf beide Schultern. Die Gesamtdauer betrug 2 Stunden 11 Minuten. Unter heftigem Protestieren suchte Madrali die Publikation des Sieges zu verhindern. — Heute abends ringen Wiesbach gegen Richter, Kesting gegen Andree und Lappa im Entscheidungskampf gegen den Weltmeister Schwarz.

(Meraner Herbstrennen) Die Trabfahren auf dem internationalen Sportplatz in Meran wurden auf den 28. und 30. Oktober sowie auf den 3. November festgesetzt.

(Wannerfest) In Ala wurde am Sonntag, 11. d. Mts., der Nabfahrvereinigung eine neue Fahne übergeben. Hierzu erschienen auch die Sportvereine von Trient, Rovereto (mit der Fanfara), aus dem Heimstale, Dobis usw. Das gemeinsame Festmahl wurde in der Bahnhofrestauration eingenommen.

Schießstandsnachrichten.

(Der 1. Landeshaupstschießstand in Salzburg) veranstaltet vom 23. bis einschließlich 25. d. Mts. das zweite Salzburger Kupfer-, Zinn- und Freischießen, welches mit Geldpreisen im Gesamtwerte von 1153 Kronen ausgestattet ist, die ohne jeden Abzug zur Verteilung gelangen. Zur Aufstellung kommen 10 Scheibenstände mit Figuren und Wöller auf 115 Meter Entfernung und zwar 1. eine Kupferscheibe (gemaltes Scheibenbild mit 10 cm Karton) mit 12 Preisen von 80 Kronen bis 6 Kronen; 2. eine Zinnscheibe (süßsteifige Zinnscheibe mit 3 cm Blättchen) mit 35 Preisen von 100 Kronen bis 3 Kronen, welche alternierend und zwar die ungeraden für die besten Zielschüsse, die geraden für die Kreisreihen (1 Serie = 5 Schuß) zur Verteilung gelangen, und 3. eine Standscheibe (Scheibenbild wie auf der Zinnscheibe) mit 15 Preisen von 5 bis 2 Kronen; außerdem werden auf letzterer Scheibe für jeden erschossenen Kreis 8 Heller vergütet. Die Einlage beträgt 8 Kronen. Da der Verkauf des vorjährigen Kupferschießens ein allseitig betriebiger war und die Vorrichtung auch diesmal nur von dem Wunsche geleitet wird, durch die Veranstaltung dieses nicht als gewinnbringend gedachten Schießens allen Freunden des vollen Schießsports die Teilnahme zu ermöglichen, erweist sich der Landeshaupstschießstand den Besuch zahlreicher Schützenbrüder aus Nah und Fern und wird sich der fröhliche Wettkampf zu einem äußerst regen gestalten. Schützen, denen bisher ein Ladtschreiben nicht zugegangen ist, wollen sich an den Schützenmeister F. A. Dau, Salzburg, Wlgl Nr. 1, wenden.

Drahtnachrichten.

Privattelegramme der „Junsbrucker Nachrichten“.

Personalnachricht

Wien, 13. Sept. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Unterrichtsminister verleiht dem Supplenten an der Handelsakademie in Trient, Dreffe Bedroli, eine staatliche Lehrstelle an dieser Anstalt.

Zum Brande des Karerseehotels.

Wien, 13. Sept. Im Zusammenhange mit dem Brande des Karerseehotels fand heute vor dem Bezirksgerichte Innere Stadt eine Verhandlung statt. Eine amerikanische Familie, der bei dem Brande Effekten im Werte von 5800 Kronen vernichtet wurden, klagte den Verein für Alpenhotels auf Schadenersatz. Der genannte Verein hatte ein Rundschreiben an seine Hotelgäste erlassen, in welchem er die Leistung

jedlicher Entschädigung ablehnt, da er gesetzlich zu keinem Schadenersatz verpflichtet sei.

Die Landtage.

Wien, 13. Sept. Der Landtag von Schlesien wurde für den 19. ds. M., die Landtage von Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Vorarlberg für den 20. ds. M., der von Galizien für den 22. ds. M. und der von Oberösterreich für den 28. ds. M. einberufen.

Wien, 13. Sept. Die Einberufung jener übrigen Landtage, welche noch im Herbst des laufenden Jahres ihre Tätigkeit wieder aufnehmen sollen, ist für einen späteren Termin in Aussicht genommen. Von den 17 Landtagen sind somit vorläufig nur acht einberufen worden. Nicht einberufen wurden die Landtage von Böhmen, der Bukowina, Dalmatien, Görz, Krain, Mähren, Tirol und Triest. Der größere Teil dieser Landtage wird im Laufe des Oktober seine Tätigkeit aufnehmen. Über die Einberufung des böhmischen Landtages wird der Verlauf der Ausgleichsverhandlungen in Prag entscheiden.

Vor dem Wiederzusammentritt des böhmischen Landtages.

Wien, 13. Sept. Gestern haben in Prag die Vorbereitungen der deutschen und tschechischen Landtagsparteien begonnen. Sowohl die Deutschen als auch die Tschechen haben sich mit der Einberufung der Verständigungskonferenzen einverstanden erklärt. Auf beiden Seiten hat man auch dem Vorgange bei der Zusammenfassung der Konferenzen nachträglich die Zustimmung erteilt. Nur von der tschechischradikalen Seite liegt eine solche Zustimmungserklärung nicht vor. Die Frage, ob die Tschechischradikalen an der Konferenz überhaupt teilnehmen werden, ist noch in Schwärze, indessen deutet die Abwesenheit der zu den gestrigen Beratungen eingeladenen Vertreter der Tschechischradikalen auf eine ablehnende Haltung seitens dieser Partei hin. In der Beratung der deutschen Abgeordneten herrschte vollständige Einmütigkeit in der Beurteilung der von den deutschen Konferenzteilnehmern einzuschlagenden Haltung. Die Nichtsicherung für die deutschen Abgeordneten ist gegeben. Sie werden sich bei den diesmaligen Verständigungskonferenzen auf genau denselben Standpunkt stellen, wie bei den letzten Versuchen zur Floitmachung des böhmischen Landtages. Sie werden jeden Einigungsversuch prüfen, aber nur einen solchen annehmen, der ihnen die Erfüllung ihrer ohnehin auf ein bescheidenes Maß herabgesetzten Forderungen verbürgt. Wenn nun in der gestrigen Beratung der tschechischen Abgeordneten von mehreren Rednern betont wurde, daß man den Deutschen nicht mehr konzidieren könne, als daß die Beratungen der Landtagskommission für die nationalpolitischen Vorlagen und die der Budgetkommission gleichmäßig fortschreiten werden, so ist das ein so unzureichendes Angebot, daß man schon jetzt mit dem abermaligen Mißerfolge der Einigungsversuche rechnen müßte, wenn die Tschechen hiemit schon ihr letztes Wort gesprochen haben sollten. Die Mißstimmung über diese Behandlung der Garantieforderung kam auch am Schlusse der Beratung der deutschen Abgeordneten zum Ausdruck. In der deutschen Beratung führte den Vorsitz der Abgeordnete Dr. Eppinger. Es waren erschienen die Abgeordneten Dr. Koller, Vegler, Pachner, Krüßner und Zuleger. Die Beratung begann um 5 Uhr nachmittags und dauerte bis 9 Uhr abends. Der Vorstand beschloß, die vom Landesauschussbeisitzer Dr. Eppinger abgegebene Erklärung wegen Teilnahme an den geplanten Vorbesprechungen über eine eventuelle Tagung des böhmischen Landtages zu genehmigen. Er beschloß ferner, daß von deutscher Seite an diesen Konferenzen außer dem Vorstände des Verbandes der deutschen Landtagsabgeordneten, und zwar Abgeordneter Dr. Eppinger, Pachner, Krüßner, Vegler, und Dr. Koller noch die Abgeordneten Dr. Pergelt, Dr. Herold und der Präsident der deutschen Sektion des Landeskulturrates für Böhmen, Abgeordneter Zuleger, teilzunehmen haben. Es wurden sodann sämtliche, den ganzen Komplex des deutschtschechischen Streites umfassende Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen, die den Gegenstand der Vorberatungen bilden werden. Es wurde hierbei eine Richtungslinie für das Ver-

gehen der Teilnehmer an diesen Konferenzen einzuweisen skizziert.

Todesfall.

Wien, 13. Sept. Der Kräfteft Baurat Eugen Schnal ist plötzlich gestorben. Er wurde in Rustein im Jahre 1851 geboren.

Das argentinische Fleisch.

Wien, 13. Sept. Die Regierung beschloß, eine Kommission zum Studium der Frage der Einfuhr argentinischen Fleisches nach Argentinien zu entsenden. Diese Kommission, welche aus je einem höheren Beamten des Veterinär- und des Sanitätsdienstes, ferner aus einem landwirtschaftlichen Fachberichterstatter bestehen wird, wird bereits mit der nächsten Schiffsgelegenheit die Reise nach Argentinien antreten.

Ein Bürgermeister als Defraudant.

Wien, 13. Sept. Der langjährige Bürgermeister von Pottenstein, Anton Rainer, wurde wegen großer Unregelmäßigkeiten in der Gemeindefkasse verhaftet. Es fehlen 85.000 Kronen.

Die Cholera.

Wien, 13. Sept. Die Kinder der an der Cholera asiatica verstorbenen Frau Gassehuber wurden in Foflierbaraden untergebracht, obwohl sie noch keine Krankheitserscheinungen aufweisen, allein in ihren Dejekten wurden Choleraerobazillen konstatiert.

Wohacs, 13. Sept. Nachdem ein angeblich an Cholera verstorbenen Wäghenarbeiter namens Peter Schlatt, beerdigt wurde, wurden auch an Mitgliedern seiner Familie Choleraverdächtige Symptome bemerkt und sie, sowie der Landwirt Stefan Kovacs, der gleichfalls unter Choleraverdacht erkrankt war, wurden in das Epidemiespital gebracht. Gestern sollte in Wohacs ein Jahrmaktt stattfinden, der jedoch auf telegraphische Weisung des Ministeriums des Inneren eingestellt wurde. Weiter wurde eine Epidemiekommission entsendet, welche das Stadtgebiet unter sich in mehrere Bezirke aufgeteilt hat. Durch Plakate wird die Bevölkerung auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die namentlich aus dem Genuße von Donauwasser entstehen können. Auch aus der Umgebung von Wohacs werden mehrere verdächtige Erkrankungsfälle gemeldet, darunter einer aus der Gemeinde Wörds-Marion, welche unmittelbar in der Nähe der Wägher Waldungen liegt, wo am Freitag die großen Jagden stattfinden sollen, an denen auch der deutsche Kaiser teilnehmen wird. Die Behörden haben infolgedessen die getroffenen Vorsichtsmaßregeln verdoppelt, um die Seuche zu unterdrücken.

Bootsunglück.

Arad, 13. Sept. Ein Boot mit 16 Arbeitern kenterte beim Übersetzen der Maros mitten auf dem Strome. Vier Arbeiter ertranken, mehrere wurden leicht verletzt.

Aus Eifersucht.

Berlin, 13. Sept. In seiner Wohnung in der Dastianstraße wurde gestern ein Ehepaar tot aufgefunden. Beide waren einer Gasvergiftung erlegen. Die Frau hatte, während der Mann schlief, dieöhne der Gasleitung geöffnet. Das Motiv der Tat war Eifersucht.

Ein schreckliches Unglück.

Breslau, 13. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich unweit der Station Suda an der schlesisch-galizischen Grenze. Als ein dem Gutbesitzer Moudry gehöriger Bauernwagen, auf welchem sich mehrere Bäuerinnen befanden, das Bahngleise noch rasch passieren wollte, brauste der von Krakau kommende Schnellzug heran. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und total zertümmert. Drei Bäuerinnen wurden getötet, zwei erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die Pferde des Gespanns wurden in Stücke gerissen.

Der 30. deutsche Juristentag.

Danzig, 13. Sept. Gestern um 9 Uhr vormittag wurde im großen Schützenhaus der 30. deutsche Juristentag im Beisein hervorragender Juristen Deutschlands und Österreichs und der Vertreter der Staatsregierungen eröffnet.

Dampferzusammenstoß.

Neapel, 13. Sept. Im hiesigen Hafen stieß der Dampfer „Nordamerika“ der Transatlantik-Gesellschaft mit dem Dampfer „Carica“, der aus Alexandria kam, zusammen. Letzterer wurde schwer beschädigt.



Ein herrliches Wohlbehagen
empfindet man nach einer Kopfwäsche mit dem neuen Präparat Pixavon. Es ist dies eine milde flüssige Kopfwäsche-Seife, der man mittels ein- & besonderen patentierter Verfahren den üblen Teergeruch genommen hat. Preis einer Flasche Pixavon, Monate ausreichend, K 2.50. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Alle besseren Friseurgeschäfte führen Pixavon-Kopfwäschen aus. 1401

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Krankheit und des Todes unseres innigstgeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des wohlgebornen Herrn

Leopold Obex

Himmermann

besonders aber für die zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse und für die schönen Blumenspenden sprechen wir den aufrichtigsten Dank aus. J4178

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

„Viktia“, W. Wintler jun., Innsbruck.

Verkauf unter reeller dreijähriger Garantie

Wichtig für die Besucher des Möbelhauses Karl Fuchs & Bruder Innsbruck Erlersstr. Nr. 5



Kostenvoranschlag einer Wohnungseinrichtung

2 Betten, 2 Chiffoniers, 2 Nachtkastl mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Spiegel	K 250.—
2 Drahtinsätze, 2 dreiteilige Matratzen, 2 Kell., 4 Federpolster, 2 Ducheut u. 2 Wolldecken	160.—
1 Tisch, 4 Sessel	40.—
1 Divan, zum Schlafen geeignet	60.—
1 Küchekrone, 1 Küchentisch, 1 Wasserbank, 1 Stockerl, 1 Stollage	60.—
2 Vorhang-Carissen, 2 Spitzenvorhänge	15.—
2 Bettvorleger, 1 Tischdecke, 2 Bettdecken	15.—
Eine gesamte bürgerliche Einrichtung fix und fertig innerhalb Innsbruck in jeder Wohnung aufgestellt	
	K 600.—



Eigene Erzeugung unserer Tischler- und Tapezierer-Werkstätten. Spezialzeichnungen u. Entwürfe für Innendekoration durch uns. Architekten.

Unser reich illustr. Möbelkatalog nach auswärts franco.

Wäsche

Aussergewöhnlich billige Preise

von einigen in der Saison zurückgebliebenen Wäscheserien:

Herren-Hemden

weiss und färbig

Damen-Tag-Hemden

Damen-Beinkleider

Herren-Nachthemden

Damen-Nacht-Corsets

Die noch vorhandenen Reste in Chiffon, Leinen, Betttücher, Tischzeug, Küchentücher, Staubtücher, Handtücher zu staunend niedrigem Preis. 1510

Hans Wilson

Klattauer Wäsche-Niederlage
Herzog Friedrichstrasse 34

Heute Dienstag: Abschieds-Konzert der Wiener Damen-Kapelle

„Die süßen Mädels“

im Hotel Maria Theresia. P4729

Seltenster Gelegenheitskauf!

Eine abgebrannte Fabrik übergab mir das ganze Vager geretteter Waren an prachtvollen, schweren 11844

Flanell-Bettdecken

in allerneuesten Mustern und Farben zum Verkauf. Die Decken weisen ganz unbedeutende Flecken vom Wasser auf und liefern dieselben gegen Nachnahme: 4 Stück feine, gefärbte Wirtschaftsbetten um 10 K, 3 Stück feinere gelbe oder farbierte gefärbte Flanellbetten um 9 K und 2 Stück sehr feine prächtige Flanellbetten um 9 K. Diese Decken eignen sich für jeden besseren Haushalt, sind 190 cm lang, 135 cm breit, sehr warm und fein zum Baden von Personen und Betten. — Außerdem offeriere zu herabgesetzten Preisen: 1 Paket Reste, 40—45 m lang, K 17.—. Reste von Kanovassen, Dyforden, Kleidergepöhen, Blaudrücken etc. 4—12 m lang, garantiert fehlerfrei. 18032—311

Rud. Duschel, Fabrik-Lager Nahod 10, Böhmen.

Klavierunterricht

von der Mittelstufe bis zur virtuellen Ausbildung, nach Methode der I. f. Akademie für Musik in Wien, mit besonderer Berücksichtigung der individuellen Veranlagung.

Speziallehre: Feines Salonspiel und Improvisation.

Schriftliche Anmeldungen mit kurzer Angabe des bisherigen musikalischen Bildungsganges beliebe man zu richten an 18217-241

Professor Louis Mayer

staatl. geprüft. Musikpädagoge, Pianist u. Komponist
Götting, Fürstenuweg 9.

Als Handelspraktikant

sucht 16jähriger, absolvierter Handelsschüler aus guter Familie, ehestens in einem guten Geschäftsbureau unterzukommen. Briefe unter „Fleischh.-un.-strebsam“ an Birchner's Ann.-Bureau. P4736

Für elegante Herren-Garderobe und englische Damen-Kostüme für die Herbst-Saison

empfiehlt sich P4736
Anton Kapsch, H. G., Illstraße 1a.

Wohnungen

mit 3 Zimmern sind im Hause Pöllerstrasse Nr. 57 (Neubau) auf Novembertag zu vermieten. Das Haus ist mit allem Komfort eingerichtet. Näheres Baukanzlei Nigler, Andr. Hofersstrasse 38. J4215-311

Bierwastl!

1446

Heute Dienstag, den 13. September ringen folgende Paare:

Misbach, 132 kg gegen Pichler, 109 kg
Sachsen Salzburg
Nechling, 91 kg gegen Andre, 110 kg
Hamburg Holland

Entscheidungskampf:

Luppa, 109 kg gegen Schwarz, 106 kg
Böhmen Weltmeister

Auskocherei

am Haus in Innsbruck, auf sehr gutem Posten, mit vielen festen Abonnenten, nur krankheitshalber um K 21.000 bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Kostlose Auskunft erteilt das beförbl. konz. Realitäten-Bureau Anton von Guggenberg, Innsbruck, Museumstraße 33. P4742

Café Lehner's Kinematograph 11 Margarethenplatz 11 Karlstrasse 11

1. Teakwälder in Siam, Naturaufnahme. 2. Fra Diabolo, Drama. 3. Das Orakel, komisch. 4. Der Hirtenknabe, Drama. 5. Das Kanonenduell, humoristisch. 6. Stärkeprüfung von Panzerplatten. 7. Frauenlist, koloriert. 8. Die beiden Bären, sehr belustigend. Es ladet ergebnis ein L. Lehner, Caffétier.

Prof. Loos

hat seine ärztliche Tätigkeit nach den Ferien wieder aufgenommen.

1505

Heirat!

Wid. älteres, herzengutes, gut christliches, häusliches und ruhiges Fräulein oder kinderlose Witwe (auch aus bürgerlichem Hause) mit etlichen 1000 l. Vermögen, wäre geneigt, mit einem Pensionisten (samt Nebenverdienst), 44 Jahre alt (Witwer mit 3 Kindern), behufs baldiger Verehelichung in eheliche Korrespondenz zu treten? Photographie, welche sofort retourniert wird, erwünscht. Briefe erbeten unter „Ehrenschale Südtirol 1910“ an die Exped. dieses Blattes. 18215

Magazin

18211 2/1

oder auch Werkstätte für ein ruhigeres Gewerbe ist auf 1. November oder etwas später zu vergeben. Das Lokal ist groß, licht und trocken. Näheres Marktgraben Nr. 27, ersten Stock, Kauglei.

Herren-Kleider

werden billigst repariert und gewendet in Hötting, Bachgasse Nr. 6, ersten Stock. 18203-2/1

Abhanden gekommen

junger, brauner Jagdhund. Dr. Lantschner, Höttingergasse 6. P4737

Spezerei- oder Papier-Geschäft

hier oder auf dem Lande zu kaufen oder pachten gesucht. Gefällige Anträge unter „N. B. 100“ an Pichners Annoncen-Bureau. P4740

Heirat!

Gebildete, feiche Witwe, ge'chten Alters, aus guter Familie, häuslich und sparsam, mit Ausstatt. ung, wünscht sich wieder mit charaktervollem Herrn Beamten glücklich zu verheiraten. Nicht-anonyme Briefe erbeten unter „Schenke mit Dein Herz“ an die Expedition ds. Bl. 18231

Hausmeisterstelle

mit kleiner, freier Wohnung sucht älteres, verlässliches Ehepaar in einer Villa oder größerem Privathaus bis November. Saggen, innere Stadt oder Pradl. Briefe zu hinterlegen unter „Verlässlich 48“ in der Expedition ds. Bl. 18241

Wer leiht

auf 1. oder 2. Sah 4000 bis 9000 Kronen gegen gute Verzinsung zum Ankauf eines rentablen Bauwerks? Anträge unter „Gut verzinslich“ postlagernd Hall in Tirol. 18245-2/1

Kompagnon

mit geringem Kapital gesucht von Fachmann zur Einführung eines von ärztlichen Autoritäten anerkannten Genuß- und Heilmittels in Innsbruck oder Meran. Nur direkte Anträge unter „Non plus ultra“ an die Expedition ds. Bl. 18233

Française cherche

Leçons pour le matin et l'après midi jusqu'à 4 heures reponse à l'expedition du journal. 18183 Lacroix.

Informationen über chancenreiche Effekten der Wiener Börse

sowie sachverständige Auskünfte erteilt kostenlos gegen Zusicherung einer kleinen Gewinnbeteiligung

W. Gal, Wien, VIII.

Florianigasse 57/III.

6-5/1

Der erste Jahres-Gottesdienst

für die verstorbene Frau

Amalia Schraffl

Private

wird am Mittwoch, den 14. September, um 9 Uhr nachmittags bei den PP. Serviten abgehalten. 81

Verlaufen

hat sich ein junger, weißer Spitz. Abzugeben Grillparzerstraße Nr. 3, vierten Stock. 18258

Kallierin

tätige Rechnerin, wird für ein Modenhans gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 42. 2/1

Die Mitglieder des Frauenbundes in Willten werden eingeladen, sich bei der Vereidigung der Frau 18271

Amalia v. Leib geb. Mabegger

am Dienstag, den 13. September, um 4 Uhr nachm. von der Leichenkapelle in Willten aus zahlreich zu beteiligen. Die Vorsteherung. 18164

Gut honorierte Stellen

erhalten Absolventinnen der behördlich genehmigten Privat-Buchhaltungs- u. stenographische-Kurse sowie Maschinenschreibschule S. Böckle, Leopoldstraße Nr. 14, zweiten Stock. Beginn täglich. Prospekte gratis. Honorar gering. J4204

Jagdkarten

für ein sehr gutes Gams- und Rebrevier sind zu vergeben. Rudolfstraße Nr. 6, zweiten Stock. 658-0/1

Binshaus

als Kapitalanlage

in Innsbruck, in bester Lage der Stadt, mit allem Komfort ausgestattet, mit der ganzen Front nach Süden, 11 Jahre steuerfrei, bei sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kostenlose Auskunft erteilt das behördl. Konz. Realitäten-Bureau Anton von Enggenberg, Innsbruck, Museumstraße 33. P4725

Buter, bürgerlicher Mittagstisch

wird von stabiler Dame gesucht. Adresse mit Preisangabe unter „Mittagstisch“ an die Exped. 18289

Jenes Fräulein

in grauer Kleidung und weißem Hut, das vorgestern nachmittags den Festzug anjah (Museumstraße, Nähe Einmündung der Karlstraße), wird von Herrn in Touristenanzug höflich gebeten, ob ehrbares Wiedersehen möglich. Briefe unter „Glückshehnsucht“ hauptpostlagernd erbeten. 18172

Jedes Quantum

Aepfel, Birnen und Gollunderbeeren zum Brantweindbrennen kaufen

Tobitschek & Hermann, Brantweindbrennerei

Innsbruck

P4727

Leopoldstraße Nr. 28.

Heirat.

Junger, gebildeter Herr in gutsituerter, pensionsfähiger Stellung, wünscht sich mit nur sehr charaktervollem, häuslichen, event. gebildeten Fräulein baldigst zu verheiraten. Vermögen Nebenfache. Herzensbildung Hauptsache. Nur größere, anmutige Erscheinung. Best. Offerte unter „Ehrenschale und diskret“ an die Expedition erbeten. Nur gegen Schein. 18171

Vertreter

welche bei Zuckerbäckern, Bäckern, Konditoren und Schokoladenfabriken nachweislich gut eingeführt sind, werden von einem Wiener Import- und Engros-Haus gesucht. Offerte unter „Importhaus 85916“ an die Annoncen-Expedition W. Dufes Nachf., Wien, I., L. Wollzeile 9. 50

Der Gesehtigte bedauert ungemein, im Juni l. J. gegen Fr. Willi in Langen ehrenrührige Äußerungen gemacht zu haben und nimmt dieselben als vollständig unbegründet zurück. 18164

Franzl Stemmer.



Kaiser-Panorama.

Innsbruck.

Maximilianstraße Nr. 1b, nächst der Triumpfsporte.

Von Sonntag, den 11. bis einschliesslich Samstag, den 17. September 1910:

Eine herrliche Partie von Meran über Ortler und Sulden nach dem Gardasee.

Geeffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Eintritt für Erwachsene 30 Heller, Kinder 20 Heller

Abonnement für 8 Besuche 2 K. 1445-6-2

Zurnschuhe = Galoschen

beste Qualität, von K 2.00 an

Gummihaus A. Schlumpredt

I. I. Kammerlieferant, 4 Anichstraße 4.

Frau Leffacher

Schneiderin, wird gebeten ihre Adresse anzugeben oder sich Fallmerayerstraße 5, dritten Stock links, umgehend einzufinden. 18288

Danksagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe des Liebsten und Teuersten, was ich befehlen, drängt es mich Allen und Jedem für die vielen Beweise der Anhänglichkeit und Freundschaft, welche mir während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens meines teuren, unvergesslichen Gatten

Wenzel Kremel

Südbahn-Lokomotivführer und Unterbeamter i. V.

von allen Seiten entgegengebracht wurden, aufrichtigst und herzlichst zu danken. Insbesondere aber danke ich seinen Vorgesetzten, allen seinen Kollegen und den zahlreichen Parteigenossen, Freunden und Bekannten, welche sich an dem Leichenbegängnisse meines Gatten beteiligten, ebenso unserem Arzte, Herrn Dr. Othmar Kreipel für seinen aufopfernden Beistand, ganz besonders aber unserem lieben Freunde und Parteigenossen Herrn Josef Wages, welcher mir während der schweren Krankheit des Teuren in jeder Weise liebevoll und hilfsbereit zur Seite stand, innigst und mit aufrichtigstem Herzen für das uns gebrachte große Opfer.

Dank nochmals Allen, aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

1507

Innsbruck, 10. September 1910.

Franziska Kremel geb. Batusch.

Leichenbestattungs-Anstalt „Humanität“ des Rudolf Müller, Witten, Heilig Geiststraße 6.

Danksagung.

Für die wirklich rührenden Beweise innigster Teilnahme beim Verluste unserer besten Mutter, Frau

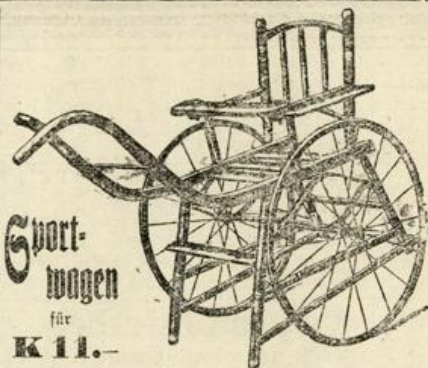
Maria Suths geb. Berthaler

Beamtenwitwe

sprechen wir Allen den tiefempfundenen Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Meist Bircher's Nachfolger, Josef Neumair, „Concordia“, Innsbruck.



Sport-
wagen
für
K 11.

Zusammenlegbare Sportwagen
(deutsches Erzeugnis) sowie

Kinderwagen

aller Art zu mäßigen Preisen.

Möbelfabrik Mich. Brüll

7 Ruchstraße 7. J. 2808-0/24

Hotel „Goldener Greif“

vorn. Hinger.

Heute Dienstag den 13. September:

1509

Letztes Konzert des Stadt-Orchesters.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 60 h. Abonnements- und Duzendkarten gültig.

Jeden Sonn- und Feiertag: Frühschoppen-Konzert.

Danksagung.

Anlässlich des Schicksalschlags, der uns durch den Heimgang unseres lieben, guten Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Johann Ganner

Südbahn-Oberkondukteur i. V.,

getroffen hat, fühlen wir uns besonders verpflichtet Dank zu sagen dem Herrn Dr. Köllensperger für die aufopfernde ärztliche Hilfe, den Verwandten, Freunden und Bekannten, den Bediensteten der Südb- und Staatsbahn und endlich Allen und Jedem für die überaus tröstende Begleitung des Teuren zur letzten Ruhestätte.

18222

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Josef Müller, Leichenbestattung, Brühl.

Eine Sehenswürdigkeit

ist das

Warenhaus

Josef Bauer & Sohn
Victor Schwarz & Co.

Beste und billigste Einkaufsquelle!
Besichtigen Sie unsere reichhaltigen
Herbst- und Winter-
Neuheiten!

Junger Mann, seit längerer Zeit als
Hauswart

im Kantonshospital in Münsterlingen, wünscht ähnliche Stelle in einem Privathaus. Zeugnisse gern zu Diensten. Offerte unter „D. F. 2163“ an Dreifüßli-Annoncen, Bärch (Schweiz). 1496-3/2

Triumph-Kinematograph.

Gasthof Gamper

zur „Gold. Krone“, Triumphsorte

täglich Vorstellung von nachmittag 4 Uhr an bis 7 Uhr. Von 8 1/2 Uhr an eine Vorstellung mit verlängertem Programm bei Restauration. Rauchen erlaubt. P4734

Die Mariahilfer Landesschützen-Kaserne

wird ab Novembertermin dieses Jahres als Kaserne aufgelassen. Die Gebäulichkeiten sind daher ab diesem Termin ganz oder teilweise zu vermieten. Dieselben eignen sich vorzüglich für Vereinszwecke, als Fabriklokalitäten, Werkstätten oder Lagerräume. Eventuell ist die ganze Realität samt den dazugehörenden Baugründen zu verkaufen.

1464 0-4

Reflektanten wollen sich an die Ziegelei-Kanzlei, Jakob Norer, Grillparzerstrasse 4, Parterre wenden, woselbst nähere Auskünfte erteilt werden.

Möbel- und Dekorations-Geschäft Anton Vinazza, k. u. k. Stoffapezierer

Angerzellgasse Nr. 10 Innsbruck neb. Café Bierhammer

Erfertigung von Polstermöbeln aller Art; Matratzen, Vorhänge, Fensterpläden etc.
Übernahme von Wohnungs-Einrichtungen, Aufrichten und Umarbeiten von alten Möbeln und Matratzen und allen Facharbeiten. Nur solide Arbeit, mäßige Preise.

Moquette, Peluche, Möbelstoffe, Tapeten stets vorräthig.

1492-3

Neues
**Konservatorium
für Musik**
sowie Opern-, Operetten- u.
Schauspielausbildung
vom hohen k. k. Landesschulrat konz. Privatlehr-
anstalt
Wien, I. Jakobergasse 4
(nächst dem Parkring), Telefon 2156.

Individualisierender Unterricht in sämtlichen
musikalischen (Klavier, Orgel, Harfe, alle
Streich- und Blasinstrumente, Laute etc.)
musiktheoretischen und dramatischen Fächern
bis zur höchsten Ausbildung.

Orchesterübungen, Chorschul-, Kapellmeisterschule.
Eigene Übungsbühne.

An der Anstalt wirken 45 hervorragende
Lehrkräfte, darunter:

Fanny Basch-Mahler Konzertpianistin	Theobald Kretschmann k. u. k. Hofmusiker
Marie Barmayer Konzertpianistin	Josef Luber kgl. Kammervirtuose
Gertrude Foerster k. u. k. Hofopernsängerin	Karl Lafite Komponist
I. B. Foerster Komponist	Ary van Leeuwen Soloflist der Hofoper
Paul Graener Komponist	Karl v. Halzdorf em. Meininger Hofschauspieler
Alex. Haydler k. u. k. Hofopernsänger	Richard Fabian Tonkünstler
Kamilla Horn Komponist	Josef Staudigl kgl. Kammer Sänger

Franz Ondricek
k. k. Kammervirtuose. 1414-6-4

Einschreibungen ab 1. September. — Aufnahme-
prüfungen ab 5. September. — Unterrichtsbeginn
15. September.

Ausführliche Prospekte in der Anstalt erhältlich.

Koestlin's

Immer-rasche Cakes in patentierter

Till-Packung.

Koestlin's Rido-Cakes

Koestlin's Sire-Sire-Cakes

Koestlin's Albert-Cakes

Koestlin's Petit-Ami-Cakes

Feinstes Teegebäck
Beste Kinder- und Kranken-Nahrung.

Casino de Paris

Anichstrasse 24

Direktion: Wilh. Scheithauer.

Neues Programm: **Marga Louison**, beste Humoristin
J4223 und Parodistin der Gegenwart.

Heute und Kabarett-Abende
täglich:

Leitung: Conferencier H. Sternegg, Rezitator.

Auftretende Künstler:
Laetitia Doris and Lena Darling, American
Singers and dancers. **Lilli Medias**, National- und
Charaktertänzerin. **Hilda Ruden**, Wiener Sou-
brette. **H. u. H. Sternegg**, Deutschlands bestes
Vortrage-Duett. Musikal. Leitung **F. H. Binesch**
mit seinem beliebten Wiener Künstler-Orchester.

Dezentes Familien-Programm.

Anfang des Konzertes 8 Uhr, der Vorträge 9 Uhr

Treffpunkt aller Fremden.
Weine aus dem Wiener Rathaus-Keller.

Teilhaver.

Tüchtiger Kaufmann, auch für Reise verwendbar, wünscht sich 10.000—20.000 K an rentablem
Geschäfte zu beteiligen oder ein solches zu kaufen. Innsbruck bevorzugt. Diskretion zugesichert. An-
träge unter „Einwandfrei“ an Haafenstein u. Vogler. J4191

Flechten- od. Beinwundenkranke,
auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen
Prospekt und beglaubigte Atteste aus Oesterreich-Ungarn
gratis. Apotheker C. Rolle, Altona-Bahrenfeld. 1403-137

122-361

Deutsche Volksgenossen!

1504

Heute abends 8 Uhr im großen Stadtsaal

öffentliche Versammlung

Tagesordnung: Der Klerikalismus und seine Gefahren für das deutsche Volk.

Nebener sind die Herren: Reichsratsabgeordneter Dr. Emanuel Weidenhofer und Ingenieur Heinrich Suske.

Deutsch und freihetlich gesinnte Frauen und Mädchen, Bürger, Beamte und Arbeiter erscheint zahlreich zur Versammlung.

Die Galerien sind den Frauen vorbehalten.

Die Einberufer.

Franz Engl, Innsbruck

Innrain Nr. 5, vis-à-vis Fleischbank

Damen-Konfektion- und Schnittwaren-Handlung.

Größtes Lager in garantiert trockenen, staubfreien Bettfedern und Flaumen.

1 komplettes Bett, Sorte 1 . . . R 9.60	1 Polster . . . v. R 3.90 bis R 6.40
1 " " " 2 . . . R 11.—	1 feine Wolldecke . . . R 6.40 „ R 12.—
1 " " " 3 . . . R 12.40	1 Wattdecke v. Rüschen R 3.90 „ R 8.—
1 feines Gastbett . . . R 14.40	1 " " Wolltrot R 9.60 „ R 15.—
1 " Flaumbett . . . R 18.—	1 Flaneldecke gross von R 2.40 „ R 3.30

Rupf per Kilo von R 2.40 aufwärts. Flaumen in 4 Qualitäten.

Verlangen Sie separierte Preisliste. Kostenvoranschlag.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Hotel- und Gasthof-Einrichtungen.

Zu vermieten in Schlanders

an günstigem Platze des Marktes ab 1. Nov. 1910 Geschäftslokale mit kleiner Wohnung. Tüchtiger Herrenschneider oder Buchbinder hätte hier guten Geschäftszug zu gewärtigen und wären diese Mietobjekte hierzu besonders geeignet. Ankünfte erteilt Alois Senoner, Privat in Schlanders. 18036.

English Lessons.

Miss Donald resumes teaching on September 15th and will be pleased to hear from former pupils wishing to recontinue their lessons. Address: Miss Isa Donald, Care of Baroness Wolff, Kaiser Franz Josefst. 9, Saggen. 18257

Sörmann's

Stellenermittlung, Innsbruck, Fallmerayerstraße 10 ersten Stock 18255

sucht sofort für auswärts bürgerl. Kellnerin, Stubenmädchen, gejezte Kassierin als Stütze der Frau; für 10to zweite Köchin, Herd- und Küchenmädchen, Abputzerin, Hausdiener, Kindskfrau. Kosten suchen: erstklassige Hotelfröhen, Stubenmädchen, Kellnerinnen.

Suche

anregende Korrespondenz. Gestl. Antr. unter „35“ hauptpostl. erbeten.

Größtes Lager in den neuesten

Sportmützen

für Herren, Damen und Kinder, sowie

Tellermützen

für Knaben und Mädchen in allen modernen Farben und billigsten Preisen bei

Frik Wahr

Burggraben 27. 1100-513

15—100% Verdienst für jeden

durch direkten Bezug von Waschlupolver, Seifenpulver, Seifenfand, Metallpulver etc. Sortiert ein Probe-Postfakt K 1.58. Nachnahme 30 h mehr. Kristallseife ist die beste und billigste der Gegenwart für Wäscherinnen und Hotels, per Kilo 26 h in Kübeln zu 25—50 Kilo beim Erzeuger Josef Oder, Spitalgasse, Kufstein. 17884—414

In deutscher Gegend Südtirols

ist an kautionsfähige und tüchtige Wirtheleute ein komplett eingerichteter, in bestem Anse stehender

Gasthof

ab 1. Oktober zu verpachten. Derselbe ist in der Nähe des Bahnhofes gelegen, elektrisch beleuchtet und hat einen großen Speisesaal. Stallung, Fischereigelegenheit vorhanden. Eventuell wäre der Gasthof samt einer dazugehörigen, besteingeführten Weinhandlung mit Kellereien und vollständigem Inventar zu verkaufen. Erforderliche Mindestanzahlung K 100.000. Gefällige Anträge sind zu richten an Rudolf Woffe, Innsbruck, unter „International 1910“. 216—311

Gesangs-Unterricht

vollständige Ausbildung für Oper, Operette und Konzert

übernimmt

Marie Seiffert, Primadonna von den Theatern Hamburg.

London (Convent Garden), Leipzig, Breslau

Innsbruck, Kaiser Franz Josephstrasse Nr. 14, Parterre (Saggen).

Sprechstunden täglich von 2—4 Uhr nachmittag.

18256

Ferd. Tschoner jun. Innsbruck, Maria Theresenstr. 34
Papier- und Schreibwaren-Handlung

Telephon Nr. 22

empfiehlt

J 4001—3-3

Telephon Nr. 22

Schulartikel aller Art.

Besseres Mädchen

das lochen kann, die Hausarbeiten reinlich verrichtet, in Pracht, an teilweise verbauter Straße ge-
sorgt oder bis 15. September gesucht. Näheres in
der Expedition ds. Bl. unter Nr. 84. 84

Baugrund

legen, billig zu verkaufen. Abt. in der Exp.
unter Nr. 17998. 84

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Preßl.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei. — Papier von Othmar Tischner.

Die heutige Nummer besteht aus 16 Seiten.